

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 8 Rpf.; im Letztteil die 43  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.  
Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags.  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Nr. 113

Montag, am 16. Mai 1938

104. Jahrgang

## Aus der Heimat und dem Sächsenland

Dippoldiswalde. Lange haben wir dieses Jahr warten müssen, ehe der Frühling kam. Nun aber ist er doch mit Macht hereingebrochen und brachte uns gestern einen Sonntag, einen Sonntag in des Wortes wahrster Bedeutung. Kein Wölkchen war den ganzen Tag über am Himmel zu sehen und die Sonne schien so herrlich warm. Die Bäume haben bis auf die Eichen alle ihr grünes Blättergewand angelegt und die Apfelbäume stehen in herrlichstem Blüten-schmuck. Ihre Blüten waren noch wohlgeborgen, als der Frost des Nachwinters hereinbrach. So hat er ihnen auch nichts anhaben können und man darf, der Blut nach, auf eine gute Ernte hoffen. Eine gute Ernte hat sicher auch die HJ gestern gehalten und mit ihr WM, die alle eifrig für das Jugendherbergs-werk sammelten und Plaketten an den Mann brachten. Wer wollte auch nicht gern eine Spende für unsere Jugend, für ihre Unterkunft bei ihren Wanderausfahrten geben. So werden sie wohl auch bald ihren gelamten Plaketten-Vorrat abgesetzt haben. Mit vielem Dank sind gestern die Hitler-Urlauber wieder von uns geschieden. Sie haben in 14 schönen Tagen unser Ostergebirge und seine Bewohner kennen und — wir dürfen wohl sagen — auch schätzen gelernt. Ein Kameradschafts-abend vereinte sie mit ihren Gasteltern am Sonnabendabend noch einmal im Reichskronensaale. — Ganz enorm war bei dem helteren Wetter am Sonnabend/Sonntag der Verkehr ins Gebirge. Die Jüge waren gut besetzt, stärker aber noch die Autobusse. Und Privatwagen fuhren mitunter in langer Reihe hinauf. Auch auf der Talsperre gab es gestern erstmals wieder viel Leben. Die Paddler haben wieder ihre Boote zusammengebaut, die Segler die Segel hochgehogen. Ein leichter Wind trieb sie über die Wasserfläche dahin. Das Motorboot war bei seinen vielen Fahrten immer gut besetzt, und in den Bädern konnten sich die Luft-badenden. Nur im Wasser war's doch noch recht kühl, und dort sah man daher die wenigsten. Auch die Straßen und Wege waren stark bedrängt. Alles war hinausgeeilt aus der Stadt und holte nun endlich den Oster Spaziergang nach, der damals in Wasser und Schnee erstidete. Gerade am Wochenende hatten wir im Bezirk auch recht viele auswärtige Betriebe zu Besuch. So wollten am Sonnabend die Werkstätten „Hellerau“ in Lauenstein, gestern kamen gegen 750 Personen des Warenhauses „Reka“ Dresden ins Schützenhaus, hier, zu Gast und erfreuten sich am Nachmittag in dessen herrlichen Lindengarten und auf der Aue. Schon tags vorher war auch ein Dresdner Betrieb dort eingekehrt. Im „Seeblick“ und in der „Talsperre“ wollten ebenfalls solche. Rund 3500 Personen aus Dresden und Chemnitz-Betrieben waren, von KdF befreit, am Wochenende in unsere schöne Heimat gekommen und haben hier herrliche Stunden verbracht. Dieses Wochenende war ja auch ganz herrlich. Wenn auch vorübergehender Regen dringend nötig ist, damit das Futter gut gedeiht, wollen wir doch hoffen, daß die jetzige Wettergestaltung noch recht lange anhält.

Bisher war unser Bezirk von Maul- und Klauen-seuche frei und nur Teile von ihm gehörten zu Schutzgebieten für jenseits der Bezirksgrenze ausgebrochene Krankheitsfälle. Nun ist aber auch in Oberfrauendorf diese furchtbare Seuche ausgebrochen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft in dieser Nummer. Ein jeder, nicht bloß Bauern und ihr Gesinde, was in seiner Kräfte steht, daß diese furchterliche Seuche hier nicht weiter am sich greift.

Dippoldiswalde. Gestern Sonntag früh trat der Sturmbann 11/178 zum Sportfest an, an dem sich fünf aktive und zwei Reservefärme beteiligten. Ein 10-Kilometer-Gepäckmarsch führte rund um die Talsperre. Die am Vormittag rasch zunehmende Temperatur machte den Marsch zu einer beachtlichen Leistung, trotzdem war die Zahl der Ausfälle aber nur gering. Außerdem wurde noch ein 5-Kilometer-Waldblauf durchs Böhden ausgefahren als Ausscheidungskampf nach den Bedingungen der Standardart. Den 1. Preis beim Gepäckmarsch einschl. Wanderpreis des Sturmbannes errang der Pionier-Sturm 178, den 2. Preis der Sturm 12/178, Kreischa, den 3. Preis Sturm 13/178, Glasbütte. Sieger im Waldblauf wurde Sturm 14/178, Ripsdorf. Die Preise bestanden in Sportgeräten, für den Waldblauffieger auch eine Plakette der Stadt.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend gegen 16 Uhr wurde die Motorspritzen-Abteilung der hiesigen Feuertwehr alarmiert; es brannte, durch Funkenflug aus einer Lokomotive des Wochenendzuges nach Ripsdorf verursacht, Gras

## Mussolini: „Stresa ist begraben“

Nur eine starke Wehr sichert einen dauerhaften Frieden

Zum erstenmal nach zwölf Jahren ist der italienische Regierungschef und Duce Mussolini auf dem Schlachtschiff „Cavour“ unter dem Dröhnen der Salutschüsse in den Hafen von Genua eingelaufen. Dem Schlachtschiff folgten die Einheiten des ersten und zweiten Kriegsschiffgeschwaders der italienischen Flotte. Lang anhaltender Jubel empfing den Duce, als er die festlich geschmückte Stadt betrat. Unter den Ehrenformationen beim Empfang bemerkte man auch eine Abordnung der Ortsgruppe Genua der A. O. der NSDAP. In einer Massenversammlung von über 350 000 Menschen auf dem Siegesplatz hat Mussolini eine Rede gehalten, die wegen ihrer außenpolitischen Ausführungen unmittelbar nach dem Abschluß des Staatsbesuchs des Führers besonderes Interesse hat.

Am 11. März, so führte der Duce zunächst auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich eingehend aus, besand sich Italien wieder einmal an einem Scheidewege, der eine Stellungnahme verlangte. Von ihr hingen Friede oder Krieg, d. h. also das Schicksal Europas, ab. Wir haben sofort mit einem Nein gegenüber dem diplomatischen Schritt geantwortet. Die Feinde Italiens, die Antifaschisten aller Kräfte, wünscheten den Zusammenstoß zwischen den beiden autoritären Staaten mit den schlimmsten Folgen, nicht ausgeschlossen den Krieg, auch wenn er und besonders wenn er dem Bolschewismus die Tür in Europa geöffnet hätte.

Es war also nicht, wie man behauptete, die Notwendigkeit, sondern unser Wille, die uns bei unserer Haltung bestimmte haben. Alles was seither geschehen ist, zeigt, daß diese unsere Haltung von der Weisheit eingegeben war.

Denen, die uns noch immer voller Melancholie daran erinnern, was wir 1934 taten, antworten wir noch einmal, daß seither viel Wasser unter den Brücken des Tiber, der Donau, der Theise und auch der Spree und der Seine geflossen ist. Während diese Wasser mehr oder weniger reichend dahinfließen, wurden gegen Italien, das in einem gewaltigen Unternehmen stand, die Sanktionen verhängt, die wir noch nicht vergessen haben. In der Zwischenzeit ist alles, was diplomatisch und politisch unter dem Sammelnamen „Stresa“ behandelt, begraben worden und wird, was uns anlangt, niemals wieder gesehen.

Das faschistische Italien konnte nicht für alle Zeiten die häßliche und nutzlose Aufgabe der alten Völkerverträge, Monarchie und der Weimarnische auf sich nehmen und sich der Entwicklung der Nationalitäten auf ihrem Wege zur Einheit entgegenstellen. Unsere Haltung war also nicht aus Furcht vor Berwicklungen diktiert. Für unsere Haltung war vielmehr das Ergebnis der Prüfung der Lage, fernher unter Berücksichtigung und unsere aufrichtige Freundschaft gegenüber Deutschland maßgebend, die uns zu dem bestimmten, was wir getan haben.

Die beiden Weltkriege, die germanische und die romanische, sehen heute in unmittelbarem engem Kontakt und sind mit

der dauerhaften Freundschaft und der Zusammenarbeit der beiden Revolutionen dazu bestimmt, unserm Jahrhundert das Schicksal aufzubringen. Das hat das italienische Volk auch mit der Aufnahme des Führers und Reichsanführers akzeptieren wollen.

Die Worte, die der Führer in der Nacht vom 7. Mai im Palazzo Venezia gesprochen hat, sind von den beiden Weltkriegen mit vollem Bewußtsein begeistert aufgenommen worden; sie stellen nicht eine diplomatische und politische Erklärung dar, sondern sind etwas Feierliches und Entschlossenes in der Geschichte.

### Das Italien der Waffen und der Arbeit

Die Arbeit hat uns nicht daran gehindert, eine Politik der Verständigung mit ihnen zu treiben, die eine solche Verständigung aufrichtig wollen. So haben wir im März vergangenen Jahres die Verständigung mit Jugoslawien herbeigeführt und seither herrscht an den Ufern der Adria vollkommener Friede. So haben wir jüngst das Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen. Dem Streit, der die Beziehungen der beiden Nationen ernsthaft gefährdete, lag viel Verständigungslosigkeit und — sagen wir es ruhig — Unwissenheit zu Grunde.

Es ist Zeit, höchste Zeit, das Italien der Waffen und der Arbeit endlich kennenzulernen, höchste Zeit, dieses Volk kennenzulernen, das in zwanzig Jahren die härtesten Beweise seiner Tüchtigkeit gegeben hat, die mit der Eroberung des Imperiums ihren Höhepunkt erreichte.

Die Vereinbarung zwischen London und Rom ist die Verständigung zwischen zwei Weltreichen und erstreckt sich vom Mittelmeer über das rote Meer bis zum Indischen Ozean.

Ihr werdet mir zustimmen, wenn ich in bezug auf die Besprechungen mit Frankreich, die ja noch im Gange sind, vorsichtig bin. Ich weiß nicht, ob sie zu einem Abschluß kommen werden; schon auch wegen einer außerordentlich wichtigen Frage wie der des spanischen Krieges.

### Friede mit allen Mitteln

„Die Direktiven unserer Politik“, führt der Duce fort, „sind klar. Wir wollen den Frieden, den Frieden mit allen Mitteln, und ich kann euch sagen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht weniger brennend als wir den Frieden in Europa wünscht. Aber damit der Friede sicher sei, muß er bewaffnet sein.“

Wir wollen den Frieden, aber wir müssen mit allen unseren Kräften bereit sein, ihn zu verteidigen, besonders wenn Neben zu hören sind, sei es auch von jenseits des Ozeans, über die man nachdenken muß. Biletschi ist auszuschließen, daß die sogenannten großen Demokratien tatsächlich zu einem Krieg der Ideologien sich vorbereiten. Wie dem aber auch sei, die Welt möge wissen, daß in diesem Fall die autoritären Staaten unmittelbar sich sofort zu einem Block zusammenschließen und bis zum Ende marschieren werden.“

und Gestrüpp am Taubenberge. Der Brand dehnte sich auf etwa 800 Quadratmeter aus, bis er gelöscht werden konnte. Die Kleinmotorspritze der Sächs. Gießhüttenwerke Böhlen war auf einer Fahrt unterwegs, bemerkte den Brand und griff ebenfalls mit ein. Nach 5 Uhr war der Brand völlig gelöscht. In jedem Jahre entstehen an jener Stelle durch Funkenflug Waldbrände. Es wäre zu erwägen, ob sich nicht dagegen Schutzmaßnahmen ergreifen lassen, mindestens auch Maßnahmen, daß das Feuerlöschgerät leichter an diese Stelle gebracht werden kann.

Dresden. Nach einer mehrere Tage lang in Dresden und Dippoldiswalde durchgeführten Verhandlung verurteilte die 31. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden den 1910 in Dresden geborenen Johannes Erhard Fischer wegen sorgfältigen Betruges in einem besonders schweren Falle sowie wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, wegen unbefugter Ausübung des ihm verbotenen Heilkundigengewerbes sowie wegen anderer Gewerbevergehen zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Dem Angeklagten wurde die Ausübung des Heilkundigengewerbes sowie der Verkehr von Tees und Kräutern zu Heilzwecken auf die Dauer von fünf Jahren unterlag. Der Angeklagte vertrieb Tees und Heilkräuter mit Riesengewinn. Obwohl er keine medizinischen Kenntnisse besaß, reiste er als Heilkundiger und Trisforscher durch die Gegend. Er bog sich in den Orten der Dresdner Umgebung zu den Besuchern, spielte sich als Heilkundiger auf und stellte wahllos Leiden und Krankheiten fest, auch bei Leuten, die völlig gesund waren. Zur Heilung diente der Tee des Angeklagten, den die Patienten teuer genug bezahlen mußten. Selbstverständlich traf der Angeklagte mit seinen Wagnissen fast nie ins Schwarze, aber in die Enge getrieben, mußte er immer wieder Ausreden. Besonders Vertrauen erwarb er sich durch die Behauptung, bei allen Krankheiten zu helfen zu sein, was in Wirklichkeit nicht der Fall war. Bei Ausübung seiner „Praxis“ behandelte der Angeklagte auch Leiden der Geschlechtsorgane und verordnete auch hierfür Tee. Durch das Verbalten des Angeklagten, der sogar Krebskranken mit Tee heilen zu können vorgab, wurden viele Volksgenossen schweren gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt, weil sie zu Unrecht an eine erfolgversprechende Behandlung durch den Angeklagten glaubten. Der Angeklagte war 1896 wegen gleich

cher Schwindeleien zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden und hatte die Strafe erst Ende Mai 1937 verbüßt. Bereits zwei Tage später begann er die endlose Reihe seiner Betrugs-taten, die jetzt zur Aburteilung kamen.

Ulberndorf. Sonntag früh nach 3 Uhr wurde auf der Reichsstraße nach Zinnwald ein Dresdner Einwohner, der in Seude ein Haus besitzt, im Straßengraben liegend bewußtlos aufgefunden. Er war auf der geraden Straße mit dem Seitenwagen seines Krafttrades gegen einen Straßbaum gefahren, wobei das Rad des Seitenwagens losgerissen wurde. Am folgenden Straßenbaum wurde dann das Fahrzeug aufgehalten. Der Krafttradbauer hatte durch den zweiten Anprall einen leichten Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch erlitten. Die Sanitätskolonne Dippoldiswalde brachte den Verunglückten nach einem Dresdner Krankenhaufe.

Meißen. Die neue Hochuferstraße in Meißen geht nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Die Eröffnungs-Festlichkeiten sind für den 2. Juni, 18 Uhr, festgesetzt worden. Im Anschluß an die Feier wird ein Kameradschaftsabend sämtliche am Bau beteiligten Arbeiter mit den Gassen vereinen. Auch eine Festbeleuchtung der neuen Straße und der Burg ist vorgesehen.

### Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

48. Dienstag:

Neigung zu östlichen Gewittern oder Gewitterschauern. Et was kühler. Mäßige Winde aus West, später Nordwest.

Wetterlage: Das unser Wetter bisher bestimmende Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Kern nach dem Balkan verlagert. Dadurch ist eine Lage entstanden, die ein Ubergreifen der von Westen heranziehenden Störung weiter nach Süden gestattet. Das Wetter wird daher auch in unserem Bezirke hauptsächlich durch Gewitter etwas unbeständig werden.

# Kiellegung der „Imperio“

Der Duce befiehlt Baubeginn des neuen Schlachtschiffes

Der Duce besichtigte in Genua die weitestgedehnten Hafenanlagen und die großen Schiffswerften. Zunächst brachte ihm die Marinejugend eine große Rundgebung auf einer Anzahl von Wasserfahrzeugen, Ruder- und Segelbooten dar. Anschließend besuchte Mussolini die Kaserne der Marinejugend, neue Dockanlagen und das im Bau befindliche Schlachtschiff „Littorio“.

Im Motorboot begab sich der Duce darauf zur Kiellegung des neuesten Schlachtschiffes der italienischen Kriegsmarine auf den gewaltigen Anlagen der Ansaldo-Werft. Umgeben von hohen Gerüsten, Kränen und den auf Helikopter liegenden Kriegsschiffen, war eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge versammelt, die Arbeiter mit ihren Familienangehörigen.

Mussolini bestieg unter ungeheurem Beifall das Podium und gab durch ein Klingelzeichen Befehl zum Bau-

beginn des neuesten italienischen Schlachtschiffes, das den Namen „Impero“ erhält und mit seinen 35 000 Tonnen zu den größten Schiffen der italienischen Schlachtflotte gehören wird.

Unter stürmischem Jubel zogen die mächtigen Krane die ersten Stahlplatten in die Höhe und ließen sie dann auf die gewaltigen Holzblöcke der Helikopter nieder. Obrenbetäubender Lärm setzte ein, als die ersten Stahlplatten aneinandergerichtet wurden.

Zum Abschluß der eindrucksvollen Zeremonie richtete Mussolini an die Arbeiterschaft einige Worte. Die „Impero“ werde die Macht der italienischen Kriegsmarine stärken. Das stolze Schiff werde diesen Namen führen, weil das italienische Volk das Imperium gewollt habe.

„Eurem Imperium, das mit eurer Arbeit, mit eurer

## Ministerpräsident Göring in Wien

# Kommando für Luftwaffe-Bauten

Nach den Besichtigungen in Linz traf Generalfeldmarschall Göring in Schwedat, einem südlichen Vorort Wiens, ein, um dort den ersten Spatenstich zu einem neuen Fliegerhorst vorzunehmen.

Durch eine prächtig ausgeschmückte Straße fuhr Hermann Göring zum riesigen Gebirg, das im weiten Rund von Abordnungen der SA, des NSDAP, der HJ, und von vielen Tausenden von Arbeitern umfäumt war. Ein Aufbruch der Luftwaffe intonierte die Hymne der Nation.

Dann hielt der Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Jaeger, den Generalfeldmarschall willkommen. Umbrandet von stürmischen Sieg-Heil-Rufen, ergriff darauf der Generalfeldmarschall das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner tiefen Bewunderung Ausdruck gab, nun wieder in die Ostmark gekommen zu sein, um gewaltige Vorhaben für den Schutz dieses Landes und den wirtschaftlichen Aufstieg seiner Bewohner entstehen zu lassen.

### Trugburg des Willens

Er habe die feste Überzeugung, so erklärte er, daß die schaffende Faust in diesem Lande nicht länger mehr im Schoße zu liegen brauche. Dieser Fliegerhorst hier werde eine Trugburg des Willens sein zum Schutze der Schaffenden Wiens. Jeder Versuch Mißgünstiger würde an seiner entschlossenen Selbstbehauptung zuschanden werden, die dann immer möglich sei, wenn ein Volk durch das Volk selbst zur Verteidigung antrete.

Dann nahm der Generalfeldmarschall den ersten Spatenstich vor.

Nach dem feierlichen Spatenstich in Schwedat begab sich Generalfeldmarschall Göring auf den Kuenigberg, um dort das Kommando zum Arbeitsbeginn für die großen Bauten der Luftwaffe im Bereich von Wien zu geben.

Auf dem Wege durch die Simmeringer Hauptstraße, ließ der Generalfeldmarschall, auf die verächtlichen Glendquartiere von Simmering aufmerksam gemacht, unvermutet haltmachen und besichtigte diese schauerlichen Stätten der Not, die sein Entsetzen erregten, eine furchtbare Anlage gegen ein System, das nicht imstande war, solchem Glend zu steuern.

Auf dem Kuenigberg, einst ein beliebtes Ausflugsziel von Zehntausenden von Wienern, werden nunmehr die großen Bauten der Luftwaffe entstehen. Im großen Gebiet haben hier eine Kompanie des Fliegerregimentes Hermann Göring, eine Infanteriekompanie, die Ehrenstürme der Parteiformationen, SS-Verbandsabteilung, SA, NSDAP, NSDAP und Abteilungen der HJ, Aufstellung genommen. Auf den Fahnenmasten zu beiden Seiten der Rednertribüne flattert die Reichsriegsflagge. Das Brausen der Heil-Rufe kündigt das Nahen des Generalfeldmarschalls. Der Generalfeldmarschall schreitet die Fronten ab. Dann tritt er auf ein Modell der Bauten zu und läßt sich die vorbereiteten Pläne und Kartenblätter vorlegen.

### Görings Spatenstich für Kasernen

Zunächst begrüßte Gauleiter Bürkel den Generalfeldmarschall. „Für nichts“, so sagte er, „hat ein Volk

mehr Verständnis als für die Lat. Niemand wird von dem Volk mehr geachtet als ein Mann, der immer wieder durch die Lat sein Wort bestätigt. Die Liebe des Volkes gilt vor allem den Männern des Handels. Deshalb, lieber Generalfeldmarschall, ist der Gruß, den ich Ihnen im Namen von Partei und Staat entbiete, auch ein Gruß des Volkes, ein Gruß tiefer Verehrung.“

### Ein zweifaches Symbol

Unter erneutem Jubel nahm darauf Generalfeldmarschall Göring das Wort und führte u. a. aus: „An sich ist der Spatenstich einer Kaserne kein besonderer Anlaß, und doch begeben wir ihn in diesem Augenblick besonders feierlich und geben ihm damit eine größere Bedeutung, als sie dem Bau an sich zukommt. Und mit Recht, denn dieser Tag trägt in sich zwei Symbole:

Einmal das Symbol der Arbeit, und zweitens das Symbol des Schwertes, der Wehr! Der Arbeit deshalb, weil es unser Wille war, nach den wunderbaren Tagen der Befreiung der Ostmark nun auch mit der Lat helfend einzugreifen. In das Meer der Arbeitslosen ist nun eine Drefche geschlagen, um Tausende und Zehntausende und hoffentlich bald Hunderttausende von Menschen wieder der Arbeit und damit der Lebensfreude zuzuführen.

Es ist notwendig, daß diese Arbeit lebendig in der Ostmark gestaltet wird. Wenn ich noch Zweifel gehabt hätte, wie dringend diese Arbeit ist und wie notwendig es ist, ständlich darüber nachzudenken, wie dieses gewaltige Glend angepackt werden kann, dann wurden diese Zweifel bei mir beseitigt, als ich auf der Fahrt hierher Glendquartiere gesehen habe neben prunkendem Reichtum, Glendquartiere, wie sie für einen Menschen, der das deutsche Antlitz trägt, unwürdig sind, Baracken, in denen wir deutsche Menschen niemals hausen lassen werden. Ein System, das ein Volk in solcher Not, in solcher Armut und damit in Schande feden läßt, mußte fallen, sonst gäbe es keine Gerechtigkeit des Allmächtigen. Diese deutschen Menschen der Ostmark, die ein gewaltiges Aufbauprogramm von Jahrhunderten hinter sich haben, Kulturträger, wie kaum ein anderer deutscher Stamm, der jahrhundertlang einen mächtigen Staat auf seinen Schultern trug, wie wurden diese Menschen betrogen! Internationaler Haß hat dieses Volk der Heimat entfremden wollen. Innere Verbblendung hat dieses Volk gequält, ihm Armut, Glend und bittere, bittere Not gebracht. Daneben der Reichtum jenes Volkes, das für uns nicht das auserwählte, sondern als das auszuweifeude Volk zu gelten hat. (Stürmischer Beifall und lebhaftest Zustimmung.)

### Harte, schwere Arbeit

Es wäre gut, so fuhr der Ministerpräsident fort, wenn jeder Deutsche, der aus dem Reich hierher gekommen ist, sich darüber im Klaren wäre, was wir unserer herrlichen Bewegung, was wir der Partei und dem Führer unsagbar zu danken haben, daß er uns vor fünf Jahren in letzter Stunde errettet hat, damit nicht zu der Not, die auch bei uns schon groß war, nicht auch noch jenes fürchterliche Glend kam, das ich hier heute mit ansehen mußte.

Darum muß sich jetzt jeder anstrengen und alles daransetzen, um zu helfen, wo er nur helfen kann. Ich habe

Disciplin geschaffen wurde, gilt dieses Wort, daß die Kraft Italiens weiter erhöhen wird. Dieses Schiff wird auch eine Mahnung sein für alle eventuellen Feinde des Vaterlandes“, so rief Mussolini aus.

### Eine Poliklinik für 1000 Kinder

Der zweite Tag von Mussolinis Staatsbesuch in Genua war ausgefüllt mit einer Reihe von Besichtigungen der großartigen Schöpfungen des Faschismus in der Stadt und den zahlreichen Ortschaften längs der unergieblichen Riviera-Küste. Den Höhepunkt bildete ein Besuch und die Einweihung der ausgedehnten Anlage des Gaslini-Institutes, einer mit den modernsten Mitteln ausgestatteten Poliklinik für tausend Kinder, die ein Genueser Industrieller gestiftet und mit einem Aufwand von über 50 Millionen Lire an einer der landschaftlich schönsten Stellen der Stadt hat errichten lassen.

Mussolini, der überall im Mittelpunkt begeisterter Rundgebungen des Volkes stand, besichtigte das Institut sehr eingehend. Anschließend begab sich Mussolini zu dem neuen Schwimmbad, wo ihm Dopolavoro-Gruppen eine Huldigung darbrachten.

Später unternahm der Duce eine Fahrt an die Riviera, wo er in Nervi dem ersten Spatenstich für eine neue Durchgangsstraße durch den Ort beiwohnte. Die Bevölkerung brachte Mussolini überall begeisterte Rundgebungen dar, der in seinem Wagen bis nach Sestri Levante fuhr, wobei er unterwegs mehrmals hielt, um Parteihäuser und andere Neuanlagen einzuweihen.

gestern in Linz erklärt, daß diese Hilfe nicht so verstanden werden darf, daß wir arbeiten und ihr zuseht, sondern daß wir diese Hilfe bringen wollen als Grundlage der Arbeit für euch. Arbeiten müßt ihr, und zwar schwer und hart, denn sonst kommt ihr aus diesem Glend nicht heraus. Was an uns liegt, werden wir alles tun, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß ihr arbeiten könnt.

### Der Soldat sichert den Frieden

So steht es die Wehrmacht als ihre Aufgabe an, beschleunigt, rascher vielleicht als andere Unternehmungen, nun ihre Bauten und Werke auszuführen. Das Symbol dieser Arbeit feiern wir heute mit dem Spatenstich der Arbeit, die unseren Brüdern, die so lange gelitten haben, Segen bringen soll.

Das zweite Symbol ist das der Wehr, der Kraft. Denn nicht nur Arbeit soll hier geschaffen und durch sie der Bau errichtet werden, sondern das Symbol des Baues, der hier auf den Höhen dieses herrlichen Städt errichtet wird, ist der Wille, die Stadt zu schützen. Unsere Luftwaffe aber soll hier ebenso wie in den Fliegerhorsten, die ich in diesen Tagen weihte, ihre Heimat finden, für die Jahre, die für sie einmal die schönsten sein sollen, die Jahre des Dienstes unter den Waffen.

So sind die Aufgaben der Arbeiter und Soldaten redlich und richtig verteilt. Der eine schafft für den Frieden, der andere sichert ihn!

Darauf tritt der Generalfeldmarschall an die vorbereitete Baustelle, ergreift den Spaten und wirft dreimal nacheinander die schweren braunen Schollen in die kleinen Transportkarren. Das Kommando zum Beginn der Arbeitsleistung auch in Wien ist erteilt.

### Göring aus Wien abgereist

Generalfeldmarschall Göring benutzte den schönen Sonntag zu einer ausgedehnten Besichtigung der Umgebung Wiens. Nach einer Fahrt durch den Bleiner Wald und nach einem Spaziergang im Latzner Tiergarten machte der Generalfeldmarschall nach einem Abstecher in die Lobau. Hierbei nahm er Gelegenheit, mit den zuständigen Fachreferenten eingehend über die fortgeschrittenen Fragen Desterreichs zu sprechen. Um 20.30 Uhr verließ Generalfeldmarschall Göring Wien im Sonderzug vom Westbahnhof aus. Er wird Montag vormittag bei Kaprun den ersten Spatenstich für das neue große Tauern-Kraftwerk vornehmen.

### Drei Mercedes in Front!

Lang gewann das Millionenrennen in Tripolis Das schnellste Autorennen der Welt, das „Millionenrennen“ in Tripolis, ergab einen prachtvollen Sieg der deutschen Wagen. Mercedes-Benz fanden allein im Kampf gegen eine ganze ausländische Liebermacht, und alle drei erreichten das Ziel, alle drei belegten die ersten Plätze. Sieger des schweren Rennens wurde, wie im Vorjahr, Hermann Lang, der seine Kameraden v. Brauchitsch und Caracciola hinter sich lassen konnte. Erst dann kamen die ausländischen Teilnehmer des Rennens ein. Dieser schöne Erfolg der deutschen Industrie ist um so höher zu werten, als jetzt die neuen Typen der Rennwagen eingeführt sind, die nach der für die nächsten Jahre gültigen Rennformel gebaut wurden. Wieder sind die deutschen Rennwagen die schnellsten der Welt!

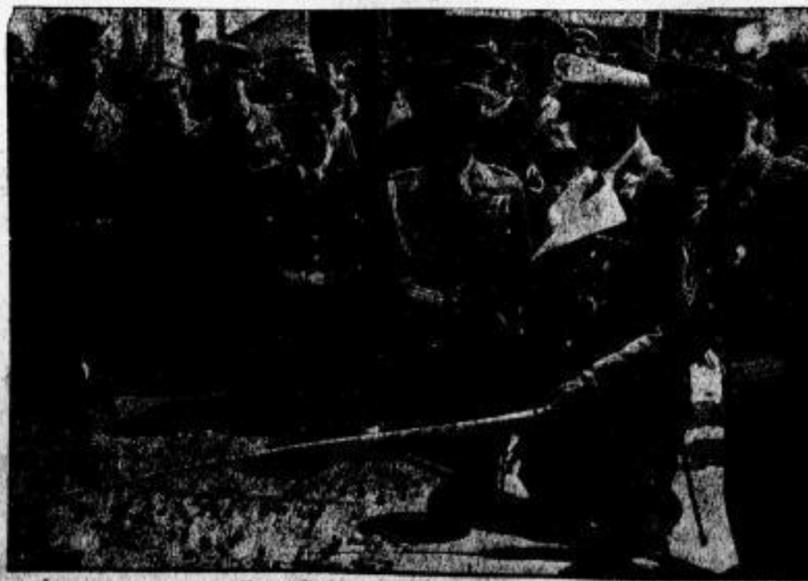
### Tausend Alpenüberquerungen

Kapitän Schionas Glanzleistung. Mit der Beendigung des planmäßigen Fluges Rom-Berlin auf der Strecke D, die von der Deutschen Luft Hansa im Pool mit der italienischen Luftverkehrs-gesellschaft Ala Vitoria durchgeführt wird, hat der Flugkapitän der Ala Vitoria, Hauptmann Schionas, die stolze Zahl von tausend Alpenüberquerungen erreicht. Kapitän Schionas, der bereits im Jahre 1915, also noch im Kriege, mit seiner fliegerischen Laufbahn begonnen hat, steht mit dieser Zahl der Alpenflüge weit aus an der Spitze sämtlicher Verkehrsflieger. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten sind mit ihm über die Alpen geflogen, haben durch ihn eine der schönsten Flugstrecken Europas erlebt.

Bei seiner Ankunft auf dem Flughafen Tempelhof wurden ihm seitens der Luft Hansa durch den Flugleiter Ritter von Wechner die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Besondere Beachtung verdient bei diesem Jubiläum des italienischen Flugkapitäns die Tatsache, daß er mit diesen tausend Alpenflügen gleichzeitig eine Million Flugkilometer nur auf deutschen Zwittermaschinen erreicht hat. Insgesamt hat Flugkapitän Schionas etwa 1 200 000 Flugkilometer im planmäßigen Luftverkehr zurückgelegt.

### Freiwillige für die Kriegsmarine

Die Voraussetzungen für die Einstellung. Die Kriegsmarine stellt zur Besetzung der Kriegsschiffbauarbeiten (Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer, U-Boote) zu



Generalfeldmarschall Göring in Linz. Weltbild (W). Generalfeldmarschall Göring vor dem Modell des Fliegerhorstes in Dörsching bei Linz, zu dessen Bau er den ersten Spatenstich vollzog.

Immer jeden Halbjahres Freiwillige für den Flottendienst ein Die Dienstzeit beträgt 4 1/2 bis 5 Jahre, für Freiwillige, die zum Unteroffizier befördert werden, 12 Jahre und mehr.

Die Freiwilligen müssen deutsche Reichsangehörige und deutschblütig, wehrwürdig und unbescholten, nach marinedienstlichem Urteil tauglich, unbescholten und bei Eintritt mindestens 17 Jahre alt sein. Bewerber mit handwerklicher Vorbildung (Schlosser, Elektriker, Mechaniker, Schmiede usw.) werden bevorzugt.

Das Einstellungsgesuch ist mit Freiwilligenschein (bei schon Gemarkungen mit Wehrpaßauszug) und selbstgeschriebenen Lebenslauf zu richten an den 2. Admiral der Ostseeflotte (Einstellung) in Kiel oder an den 2. Admiral der Nordseeflotte (Einstellung) in Wilhelmshaven. Näheres enthält das Merkblatt für den Eintritt in die Kriegsmarine, zu beziehen durch die Wehrmeldeämter.

### Aus der Heimat und dem Sachjenland

**Dippoldiswalde.** Gestern nachmittag hielten die Zweigvereine der Sächsischen Festschule im 6. Bezirk Freiberg eine Bezirksversammlung im Bahnhotel hier ab. 52 Vertreter und viele Frauen waren anwesend. Der Bezirksleiter, Festschulamater Wachsmuth, Freiberg, konnte u. a. auch den Landesvorsitzenden und dessen Stellvertreter sowie an Stelle von Kreisamtsleiter der NSD Siedel den Kreisamtsleiter Lorenz begrüßen. Der Vorsitzende Reichel vom Dippoldiswalder Zweigverein begrüßte ebenfalls alle erschienenen, auch die Frauen, welche als Gäste mitgekommen waren, und ließ seine Worte ausklingen in einem Grusse an den Führer. Als 1. Punkt wurde die am 28. Mai in Sachland a. d. Spreewälder Landeshauptversammlung behandelt, wozu verschiedene Anregungen gegeben wurden, zu deren Besuch auch der Landesvorsitzende Volze einlud, da Sachland schon jetzt alles vorbereitete, auch dankte er zugleich im Namen seines Stellvertreters für die Einladung und die herzlichsten Begrüßungsworte. Zur Mitgliedswerbung wurden verschiedene Anregungen gegeben und von allen Seiten hervorgehoben, daß durch Zusammenarbeiten mit der NSD auch die Festschulvereine wieder erstarken würden. Es seien auch schon Erfolge erzielt worden. Die Verlosung der Sächsischen Festschule wird am 2. Juli stattfinden; es soll von den Zweigvereinen dazu eine rührige Werbetätigkeit entfaltet werden. Man nahm dann Kenntnis von der ministeriellen Genehmigung zu Warenlotterien, die die Zweigvereine nun wieder abhalten können. Für dieses Zustandekommen wurde dem Landesvorstande bestens gedankt; werden doch dadurch dem Zweigvereinen wieder neue Einnahmequellen erschlossen. Verschiedene Ansuchen wurden laut zu Punkt Beitragsminderbewerben, wozu jeder einzelne Zweigvereinsvertreter befragt wurde, was sein Verein darin unternommen hat. Lieber die Sterbehilfe der Sächsischen Festschule gab Wachsmuth einen ausführlichen Bericht. Aus diesem ging hervor, daß durch Erhöhung der Unterhaltungen bei Todesfällen diese Klasse wieder mehr Mitglieder gewonnen hat. Kassierer Straßberger verteilte zum Andenken an Dippoldiswalde noch eine schöne Ansichtskarte von hier mit verschiedenen Bildern an die Vertreter. Vorhänger Reichel dankte dem Kreisamtsleiter der NSD Lorenz für sein Erscheinen sowie dem Bezirksleiter Wachsmuth für seine Tätigkeit als solcher. Als nächsten Tagungsort für die Bezirksversammlung wählte man Dreßden, wofür der Vertreter von dort bestens dankte. Darauf schloß Wachsmuth, nach der großen Laten unseres Führers und Kanzlers in den letzten Wochen gehend, mit einem dreifachen „Siege-Heil“ auf den Führer die umfangreichen Verhandlungen. Nach Schluß der Tagung wurden den auswärtigen Teilnehmern noch verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt, wobei manches frohe Wort zur Aussprache kam. Die Abendzüge fuhren dann die Teilnehmer wieder zurück.

### Von jetzt an

tritt der neue Preis in Kraft. Die Normaldase ist 2 Pfg. billiger. Viele Millionen mal 2 Pfg. werden jetzt für noch bessere, reichlichere Erdal-Schuhpflege frei. Dafür mehr Erdal kaufen und Schuhe sparen!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg. **Erdal** hilft sparen

**Reinholdshain.** In der Nacht zum Sonntag stieß ein Kraftwagen, vom Gasthof kommend, einen aus Richtung Hirschbach nahenden Kraftwagen eines Dippoldiswalder Einwohners auf gerader Strecke an und geriet dann an einen Baum. Das Fahrzeug des Dippoldiswalder Fahrers wurde dabei ebenfalls stark beschädigt. Vermutlich hat der Fahrer des ersten (anfahren) Fahrzeuges unter Alkoholeinwirkung gestanden.

**Seifersdorf.** Die DÖZ hielt am Donnerstag eine Mitglieder- versammlung im Rathaus ab. Nach Lied und Kernspruch gedachte der Ortsobmann, Pg. Wellmann, der großen Ereignisse der letzten Zeit, gab die neue Stellenbesetzung in der Ortsverwaltung bekannt, ebenso den Veranstaltungsplan für den Monat Juni und verschiedene Rundschreiben: über die Ehrung der Arbeitsjubilare durch die DÖZ, über die Feiertagsbezahlung, endlich auch das Resultat der letzten Straßensammlung für das WSM, welches alle vorangegangenen Sammlungen übertraf. Die Mitglieder der DÖZ in der Ortsverwaltung unternehmen eine Omnibusfahrt nach der Talferre Arießheim. Wäroermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Müller sprach noch über die Siedlungsfragen und Siedlungsbewerbungen. Am Reichsbewerbswettbewerb beteiligten sich 35 Mitglieder der Ortsverwaltung. Kreisleiter wurden die Arbeitshameraden Werner Tiede und Martin Müller in der Wettkampfgruppe Holz und Erich Lieber in der Wettkampfgruppe Bau. Die Ortsbesten waren Harry Dreßler und Erich Graf. Im Reichsbewerbswettbewerb des Handwerks wurde die Kameradin Charlotte Fißler (Damen Schneiderin) 3. Gaußlerin. In der Verammlung überreichte ihr der Kreisobmann Pg. Raumann die Ehrenurkunde des Gaußes unter Worten der Anerkennung und des Dankes. Im Anschluß daran sprach Pg. Wagner, Dresden, über das Thema: „Soziale Selbstverantwortung“. Mit dem Siege-Heil auf den Führer und dem Singen der nationalen Lieder fand die Verammlung ihr Ende.

**Dresden.** Das Ministerium für Volksbildung hat in Durchführung der Verordnung vom 16. Dezember 1937 über die Neuordnung des Schülerbüchereiwesens an Volksschulen bestimmt, daß der Neubau des Schülerbüchereiwesens einbeständig durch die Staatliche Landesfachstelle für Büchereiwesen, Abteilung für Jugendschrifttum, geregelt wird. Jede Anschaffung für Schülerbüchereien bedarf der vorher-

# Unumstößliches Ziel: Autonomie

## Henleins Besuch in London stark beachtet

Mit großem Interesse ist der kurze Besuch des Führers der Subetendeutschen, Konrad Henlein, in London aufgenommen worden. Bemerkenswert ist eine öffentliche Stellungnahme des englischen Obersten Christie, der Henlein nach London eingeladen hat. Christie jagte zu Pressevertretern, daß Henlein auf Einladung einiger Freunde die Reise unternommen habe, weil die Zeit für eine Unterrichtung über die mitteleuropäischen Fragen günstig erschienen sei. Er könne auf schärfste dementieren, daß Henlein etwa „auf Befehl des Führers“ gekommen sei. Eine derartige Annahme sei geradezu absurd. Henlein hatte Gelegenheit, mit führenden englischen Politikern aller Richtungen über die Lage der Subetendeutschen zu sprechen.

### Brag Vernunftgründen unzugänglich

Während also Konrad Henlein in London für eine vernunftgemäße Auffassung der subetendeutschen Frage wirbt, will man in Prag noch immer keine Vernunft annehmen. Ein Minister hat sich mit dem neuen Nationalitätenstatut befaßt, für das die Vorbereitungen im wesentlichen fertiggestellt sind. Am 20. Mai soll, wie es heißt, Ministerpräsident Dr. Hodscha die Einzelheiten des Statuts in einer Rundfunkansprache

bekanntgeben. Es wird allerdings darauf hingewiesen, daß die Regierung an den wesentlichen Grundgedanken der Vorlage festzuhalten beabsichtigt. Werden in der Parlamentsausprache von den Parteien Forderungen vorgebracht, so will die Regierung sie nur dann berücksichtigen, wenn sie nicht die grundsätzliche Stellungnahme betreffen. Mit anderen Worten heißt das, daß die Prager Regierung die Nationalitätenfrage regeln will, ohne die Vertreter der Nationalitäten selbst zur Mitarbeit heranzuziehen.

Wie aus unterrichteten Kreisen der Prager Regierung verlautet, wird das Nationalitätenstatut aus einem Hauptgesetz mit etwa 80 Paragraphen und einer Reihe von Sondergesetzen über einzelne Fragen der nationalen Angelegenheiten bestehen. Dem Gesetz wird eine historische Einleitung vorgehen, in der die Lage der Nationalitäten in der Tschechoslowakei vor und nach dem Weltkriege geschildert wird und die heutigen Beziehungen zwischen Tschechen und Slowaken und den übrigen Volksgruppen dargestellt werden. Die Durchführung der Bestimmungen des Nationalitätenstatuts soll durch ein eigenes Inspektorat überwacht werden, zu dem auch Vertreter der Nationalitäten herangezogen werden.

gen Genehmigung dieser Stelle. Alleinige Anschaffungsgrundlage bildet die zusammen mit der Verordnung veröffentlichte „Grundliste für Schülerbüchereien an sächsischen Volksschulen“. Abweichungen davon sind nur in begründeten Ausnahmefällen und nach Einzelgenehmigung durch die Landesfachstelle zulässig. Auch die Verwaltung der Schülerbüchereien wird nach einheitlich geregelt werden.

**Dresden.** Wie der Landespfleger für Bodenkulturmater in Sachsen mitteilt, wurde dieser Lage in einer Sandgrube in Dresden-Dobritz ein vorgeschichtlicher Fund gemacht, der leider nicht sofort dem Landespfleger für Bodenkulturmater in Sachsen gemeldet und daher nicht sachgemäß geborgen worden ist. Immerhin konnte an Hand der Funde festgestellt werden, daß es sich um das Grab eines germanischen Kriegers handelt. Seine Leiche war verbrannt und der Leichenbrand in einer Erdgrube beigesetzt worden, aber die dann sein Schwert, seine zwei Lanzen und der Schild geblieben und ein Längeschild gefüllt worden war. Außerdem waren ihm eine Lanzspitze, ein im Brand stark verschmolzenes Glasgefäß und kleine Metallgeräte, die noch nicht präpariert werden konnten, beigegeben worden. Die Lanzspitze und die Lanzen, den Leichenbrand in einer Erdgrube beigesetzt, verrät, daß es sich um einen burgundischen Krieger aus dem 3. oder 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung handelt. Bisher war burgundische Bestattung in Sachsen aus der Meißner-Gräberanlage und der Banziger Gegend bekannt, während aus der Dresdner Gegend nur eine Streifart von Dresdner-Gräbern vorlag. Dieses neue Grab ist deshalb von hervorragender Bedeutung, weil in burgundischen Gräbern sonst nur ganz selten Schwerter, bisher noch nie Schilde, dafür aber stets Streitkräfte vorkommen; es zeigt also deutlich, daß das Dresdner Elbtal burgundisches Grenzland gegen die westgermanischen Heermannen war. Erneut muß darauf hingewiesen werden, daß nach dem sächsischen Heimatschutzgesetz jeder Volksgenosse, der Bodenfunde macht, verpflichtet ist, diese sofort den zuständigen Verwaltern für Bodenkulturmater in den Amtshauptmannschaft zu melden, damit diese sofort die notwendigen Untersuchungen an Ort und Stelle vornehmen können.

**Dresden.** Nachts war in Dresden auf der Flosshofstraße ein Fernlastzug einer Kölner Firma abgestellt worden. Während der Abwesenheit der Fahrer koppelten unbekannt Diebe den Motorwagen ab, mit dem sie dann nach Bausen und weiter nach Demitz-Thumitz fuhren, wo das Fahrzeug gegen einen Baum prallte und mit größerem Sachschaden stehen gelassen wurde. Die Diebe schlüpfen auf mitgebrachten Fahrrädern.

**Dresden.** Vierjähriger Knabe vom Auto rfaht und getötet. In Vannwitz lief ein vierjähriger Knabe aus dem Hufe eines Grundstücks auf die Straße und direkt in einen vorbeifahrenden Kraftwagen hinein. Das Kind wurde vom rechten Kotflügel erfasst und tödlich verletzt.

**Dresden.** Betrunkener Kraftfahrer ver- schudet schweren Unfall. Im Stadtteil Lohse ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personenkraftwagen, wobei ein Insasse des Wagens schwer verletzt wurde. Die Schuld trägt der Fahrer des Autos, der betrunken war. Er wurde festgenommen.

**Döbeln.** Der Döbelner Haushaltplan für 1938 ist jetzt festgelegt worden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6,57 Millionen RM ab. Fehlbeträge aus früheren Jahren sind nicht mehr vorhanden. Für vier größere Bauvorhaben sind Mittel im Haushaltsplan vorgesehen: Krematoriumsbau (125 000 RM), Bau der Bahnhofstraßebrücke (110 000 RM), Erweiterungsbau für ein Kinderheim sowie Mittel für Fertigstellung der Stadtbadanlage.

**Freiberg.** Tod einer Hundertjährigen. Die älteste Einwohnerin von Freiberg, Frau Ernestine Reuber geb. Trinkl, ist dieser Tage gestorben. Vor einem Monat hatte sie ihr 100. Lebensjahr vollendet.

**Leipzig.** Zwei tödliche Verkehrsunfälle an einem Morgen. Am Sonnabend kurz nach 7 Uhr wurde in der Hallischen Straße am Straßenbahnbof die sechzehnjährige Frieda Binnemann von einem stadtwärts fahrenden Lastkraftzug erfasst und tödlich überfahren. Sie war vom Fußweg heruntergetreten, um vor einem Lastkraftzug nach der Straßenbahnhaltestelle zu laufen und die herankommende Straßenbahn zu besteigen. Fast um die gleiche Zeit wurde am Augustusplatz der 56 Jahre alte Hermann Eindner beim Einbiegen in Richtung Poststraße von einer Straßenbahn erfasst und vom Kabe getroffen. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist Eindner an den Folgen eines Schädelbruchs verstorben.

**Glauchau.** Tödliche Unfallfolgen. Der Kraftfahrer Gerhard Engel aus Glauchau, der dieser Tage in einer Kurve schwer verunglückt war, ist im Lichtensteiner Bezirkskrankenhaus den bei dem Unfall erlittenen Verletzungen erlegen. Sein Begleiter war mit einer Gehirnerschütterung davongekommen.

**Blauen.** Gegen die Bindschutzscheibe ge- schleudert. Auf der hiesigen äußeren Neudorfer Straße stieß ein 29jähriger Radfahrer aus dem Ortsteil Reusa gegen den geschlossenen Personenkraftwagen eines Blaueiner Architekten und stog mit dem Kopf gegen die Bindschutzscheibe. Besinnungslos stürzte er auf die Straße und wurde mit einer Gehirnerschütterung, Bedenbruch und inneren Verletzungen in das Blaueiner Stadt-krankenhaus übergeführt. Die Insassen des Wagens kamen mit leichten Verletzungen davon.

**Oelsnitz i. B.** Vom Kraftwagen auf ein Feld geschleudert. Die hiesige Ehefrau Erna Rieger wurde auf der Landstraße Oelsnitz-Falkenstein in der Nähe von Hartmannsgrün von einem Personenkraftwagen angefahren und zur Seite auf das Feld geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Die Frau wurde dem Stadt-krankenhaus Blaueiner zugeführt.

**Meißen.** Große Feuer. In einem 20 000 Zentner um- lassenden Preßstrolager einer Meißner Papierfabrik kam ein Brand aus, der in den trockenen Strohballen reiche Nahrung fand. Da sich in unmittelbarer Nähe der Brand- stelle Benzintanks befanden, war die Gefahr einer Explosi- on außerordentlich groß. Die Tanks mußten deshalb dauernd betriebsbereit werden. Es gelang, den Brand auf einen Teil des Preßstrolagers dadurch zu beschränken, daß man eine vier Meter breite Gasse durch das Lager bahnte. Die brennenden Strohballen mußten zur Seite gebracht und einzeln abgelöst werden. Aus achtzehn Röhren wurde ununterbrochen Wasser auf den Brand- ort gegeben. Es wird mit allergrößter Wahrscheinlichkeit angenommen, daß das Feuer durch vorsätzliche Brand- stiftung entstanden ist.

**Leipzig.** Vermißt. Seit dem 23. März wird der 43 Jahre alte Schlosser Adolf Kuglich vermisst, der zuletzt in Leipzig, Turnerstraße 13, wohnhaft war. Er ist etwa 1,70 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, längliches, blaues Gesicht, kurzgeschneidene Schnurrbart und war bekleidet mit blauer Wäsche, braunem Mantel, schwarz- gestreiftem Jackett und brauner, langer Hose.

**Wurzen.** Große Feuer in Remt. Auf dem Besitz des Erdhofbauers Max Richter war ein Großfeuer ausgebrochen. Als die Wurzener Feuerwehr dort eintraf, standen das Wohnhaus sowie sämtliche Seitengebäude bereits in hellen Flammen. Es bestand größte Gefahr, daß auch das Nachbargut von den Flammen erfasst wurde. Unter schwersten Bedingungen hatten die Wurzener Wehr sowie die Wehren aus den umliegenden Orten zu kämpfen. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, allerdings konnten das Dach sowie das Obergeschloß nicht mehr gerettet werden.

**Grimma.** Feuer im Thämmligwald. In einer Abteilung Mischwald an der Straße Kößern-Böhlen des Thämmliger Waldes war eine etwa drei Hektar große Fläche 25jähriger Bestand in Brand geraten. Auf den Alarm eilten Trupps Arbeitsmänner aus Nähern an die Brandstelle und nahmen dort zusammen mit den Waldarbeitern den Kampf gegen das Element auf. Den vereinten Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelang es glücklicherweise, bereits nach etwa einer Stunde eine weitere Ausdehnung zu unterbinden. Die herrschende Windstille kam diesen Bemühungen sehr zu Hilfe. Um Mitternacht endlich konnte der Arbeitsdienst vollständig zurückgezogen werden. Es wird angenommen, daß fahrlässige Brandstiftung vorliegt.

**Chemnitz.** Bau einer neuen Jugendher- berge. Die die Chemnitz Jugendherberge an der Dresdener Straße den Anforderungen nicht mehr entspricht, soll im Rückwald auf dem Gelände des alten SA-Heims eine neue Jugendherberge errichtet werden. Diese Groß- jugendherberge wird mit 200 Betten und etwa 100 Not- lagern ausgestattet werden. Sportplatz und Turnhalle werden natürlich nicht fehlen. Der geplante Bau wird vom Chemnitzer Oberbürgermeister Schmidt tatkräftig unterstützt. Die Grundsteinlegung für die neue Jugend- herberge soll bereits in nächster Zeit erfolgen.

**Reumark.** Der Malbaum muß stehen blei- ben. Aus einem eigenartigen Grunde muß der hiesige Malbaum noch einige Zeit stehenbleiben. In seiner Krone hat sich nämlich ein Finkenpärchen eingenistet und liegt nun fleißig dem Brutgeschäft ob. Man will den Malbaum erst dann umlegen, wenn die Vögel ihr Brutgeschäft mit Erfolg beendet haben.

Für Raucher:  
**Chlorodont**  
beseitigt Zahnbelag und hält den Atem rein

## Eine wertvolle Erinnerung

Das Programmheft für den Gantag

Immer näher rückt der Zeitpunkt des Gantages 1938. Schon stehen alle Kreise und Ortsgruppen im Zeichen des letzten Vorbereitungen zu dem machtvollen Appell des Sachsendages in der Reichsmessestadt Leipzig, und immer häufiger sieht man schon bei den Parteigenossen in Stadt und Land, bei Angehörigen der Gliederungen und Verbände die schmutze Gantag-Plakette. In diesen Tagen hat nun auch der Vertrieb des vom Gauorganisationsamt herausgegebenen Programmheftes begonnen, das über die Tageseinteilung, die Sonderveranstaltungen, Stellplätze und Zeiten und anderes Wissenswertes zum Gantag eingehend Auskunft gibt. Es enthält ferner einen Stadtplan von Leipzig mit den wichtigsten Markierungen. Darüber hinaus stellt das 72 Seiten starke Heft, das mit einem geschmackvollen farbigen Umschlag versehen ist, eine wertvolle Erinnerungsgabe für alle Gantagsteilnehmer und darüber hinaus für jeden sächsischen Nationalsozialisten dar. Es enthält außer vielen Bildern aus der Kampfzeit und aus den fünf Jahren der Machtübernahme vor allem Abbildungen von Ereignissen der früheren sächsischen Gantage und wichtigen Aufmärsche. Gauleiter Rutschmann, Kreisleiter Wittengel, Leipzig, und Oberbürgermeister Dönitz, Leipzig, haben dem Heft Geleitworte gewidmet. Ueber wichtige organisatorische Fragen des Gantages berichtet Gauorganisationsleiter Kadag in einem Aufsatz.

Das Programmheft wird in diesen Tagen durch die Hoch- und Stellenleiter sowie die Amtsträger der Gliederungen und Verbände zum Vertrieb kommen. Der Preis des reich ausgestatteten Heftes beträgt 20 Pf.

Zum Besuch des Gantages des Gau Sachsen der NSDAP in Leipzig werden am 21. und 22. Mai von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Gau Sachsen Sonntagstrüdfahrkarten nach Leipzig an jedermann ohne Ausweis auszugeben. Die Karten gelten tarifmäßig.

## 40 000 NSB-Amtsträger in Düsseldorf

Nach der feierlichen Einweihung der neuen Landesgruppen-Luftschuttschule in Bad Godesberg am Sonntag veranstaltete die Landesgruppe Rheinland des Reichsluftschuttbundes Sonntag vormittag auf dem Rasen des Reichsluftschuttbundes in Düsseldorf einen Appell von fast 40 000 Amtsträgern des Reichsluftschuttbundes. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die feierliche Weihe von 64 neuen Fahnen durch den Präsidenten des Reichsluftschuttbundes, Generalleutnant von Roques.

## „Goebbels-Heim“ für Komponisten

Durch das Kuratorium der Versorgungsstiftung der deutschen Komponisten sind zwei von einem großen Park umgebene Häuser in Bad Harzburg zu einem großzügigen Erholungs- und Altersheim der deutschen Komponisten ausgebaut worden, das den Namen „Goebbels-Heim“ trägt. In den geschmackvoll eingerichteten Räumen und den weiten Parkanlagen werden die deutschen Tonkünstler in der Erholung verleben und Kräfte zu neuer Arbeit sammeln können.

Diese vorbildliche, aus eigenen Mitteln der Komponisten geschaffene soziale Einrichtung wurde nunmehr in Anwesenheit zahlreicher Komponisten, Vertreter der Partei, an ihrer Spitze Landeskulturwalter Fuhagen, der Wehrmacht, des Staates und der Kunst seiner Bestimmung übergeben. An Reichsminister Dr. Goebbels, den Schirmherrn des Heims, wurde ein Telegramm gesandt.

## Die treuesten Rundfunkhörer

Von der Reichs Rundfunkkammer gesucht. — Eine Aktion zur Funkausstellung.

Zur „15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung“, die vom 5. bis 21. August 1938 in Berlin stattfindet, werden die ersten Rundfunkteilnehmer aus allen deutschen Gauen Güte des Reichs Rundfunks sein. Teilnahmeberechtigt sind alle Hörer, die nach Einführung der Zweifach-Rundfunkgebühren und der neuen Rundfunkteilnehmer sind und dies durch Besetzung (Rundfunkteilnehmergenehmigung und Rundfunkgebührenantrag) nachweisen können. Alle Anmeldungen sind an die Kreisstelle Rundfunk bei den zuständigen Gauleitungen der NSDAP zu richten, die auch alle Anfragen beantworten.

Die Meldung muß folgende Angaben enthalten: Name und Wohnort sowie Beruf, letzte Wohnung, politische Ortsgruppe und Kreis, wann die erste Rundfunkteilnehmergenehmigung erteilt wurde, welche Nummer sie trug, bei welchem Postamt und auf welchem Namen sie ausgestellt wurde, ob die Rundfunkteilnahme vom ersten Tage der Anmeldung bis heute ununterbrochen aufrechterhalten wurde, ob während dieser Zeit die Wohnung gewechselt wurde, und ob der Bewerber durch Vorlage der entsprechenden Bescheinigung den ersten Anmeldetag und die ununterbrochene Teilnahme nachweisen kann. Anmeldebuch ist der 15. Juni 1938. Die Tages- und Rundfunkpresse bringt laufend weitere Mitteilungen.

## Letzte Nachrichten

Zwei Personenzüge zusammengefahren.

15 Personen verletzt.

Amn. 15. Mai. Auf der Strecke Köln—Dahl der Köln-Donner Eisenbahn trug sich am Sonntagabend ein schweres Unglück zu. Ein leerer elektrischer Triebwagen mit Weimagen fuhr kurz vor Hermülheim auf einen haltenden Personenzug. Dabei wurden 12 Personen leicht verletzt, die nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Drei Personen, die schwerere Verletzungen davongetragen hatten mußten einem Krankenhaus zugeführt werden.

## Kataklyphe in Hanau

Großfeuer in einer Gummschuhfabrik.

In der Hanauer Gummschuhfabrik entstand am Sonntag früh ein Großfeuer. Kurz nach Ausbruch bildete die Fabrik ein einziges Flammenmeer. Soldaten leisteten die erste Hilfe. Die Vulkanisationswerkstätten, die Lackabteilung und die Entleererei sind völlig ausgebrannt. Der Betrieb beschäftigt 1300 Arbeiterinnen und muß zum größten Teil für mehrere Wochen stillgelegt werden. Die Betriebsführung versucht, einen Notbetrieb einzurichten. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

## Kleinfener in Baderborn

Schwerer Brandschaden in einer Möbelfabrik.

In Neuhaus wütete in der Nacht ein Großfeuer. In der Schreinerei der Möbelfabrik Hunzig war ein Brand ausgebrochen, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Nach kurzer Zeit waren in Anbetracht der immer größeren Ausdehnung des Feuers die Mannschaften fast des gesamten Kreisfeuerwehrverbandes Baderborn an der Brandstätte. Auch Soldaten halfen bei den Rettungsarbeiten mit Stahlhelm und Gasmaste.

Trotz aller Löschanstrengungen wurde Haus um Haus der ausgedehnten Fabrikanlagen erfaßt. Die reichen Vorräte an geschältem oder bereits zu Möbel verarbeitetem Holz, die Schuppen mit Farben, Lacken und Leim gaben den Flammen so reiche Nahrung, daß man überhaupt nur noch an die Rettung der umgebenden Gebäude denken konnte. Eine benachbarte Fabrik und zahlreiche Wohnhäuser wurden vorfallshalter geräumt.

Als die Gefahr weiter zunahm, benachrichtigte man auch noch die Vielesfelder Berufsfeuerwehr und die des Baderborner Flugplatzes, die beide mit ihren Großgeräten erfolgreich eingriffen. Die gesamte Möbelfabrik mit ihren Werkstätten brannte jedoch vollständig nieder. Nach Mitternacht war das Feuer zwar eingedämmt, doch ergoß sich noch immer ein Regenschauer über die benachbarten Häuser.

## Großfeuer in Schneidemühl

Schwerer Schaden in dem größten Holzindustrieunternehmen der Grenzmark

Am Sonntag gegen 18 Uhr brach in den Fea-Werken in Schneidemühl, dem größten Holzindustrie-Unternehmen der Grenzmark Polen-Westpreußen, Feuer aus, das die Zimmerlei und die langgestreckte Hobelmaschinenhalle erfaßte, die gegen Mitternacht noch ein riesiges Flammenmeer bildeten. Der Schaden ist gewaltig und im einzelnen noch gar nicht abzuschätzen. Hobelmaschinenhalle und Zimmerlei waren bis unter das Dach mit größtenteils fertigem Material gefüllt, u. a. Baumaterial für Arbeitsdienstlager, das Montag verladen werden sollte. Außerdem wurden wertvolle Maschinen durch die Flammen zerstört. Neben der Schneidemühler Feuerlöschpolizei sind Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Technische Rothilfe, motorisierte Gendarmarie und Schutzpolizei eingesetzt.

## Großer Waldbrand bei Dessau

50 Hektar Baumbestand vernichtet

Nachdem erst Sonntag nachmittag in der Wosigauer Heide ein Waldbrand ausgebrochen war, wurde in den Mittagsstunden des Sonntags erneut ein Brand in einer Schonung unweit des Parkes Königendorf gemeldet, der mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff. Ungefähr 50 Hektar wertvoller Baumbestand fielen dem Brand der seit Jahrzehnten der zweitgrößte in den anhaltischen Forstbeständen ist, zum Opfer.

Mannschaften vom Pionier-Lehr- und Versuchsbattalion Dessau-Kochlau, vom Flakregiment Dessau-Kochstedt vom Arbeitsdienst Groß-Rühnow sowie die Dessauer Feuerlöschpolizei und zahlreiche Hilfsmannschaften wurden zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt.

Die Entstehung des Brandes wird in Zusammenhang gebracht mit einer künstlichen Bestäubung der Waldfläche durch Chemikalien, um das wuchernde Aiegras zu vernichten, das, vollkommen abgestorben, dem Feuer natürlich reiche Nahrung bot. Mannschaften der Pioniere und des Flakregiments übernahmen am späten Abend die Nachtwache, da immer wieder neue Brandherde aufflammten.

## Eisenbahnunfall in Hannover-Herrenhausen

Am Sonntag gegen 16 Uhr entgleisten bei der Durchfahrt des Bahnhofes Hannover-Herrenhausen infolge Gleisverwerfung die letzten drei Wagen des D-Zuges 74 Hamburg-Hannover-Frankfurt a. M. Die beiden Wagen am Schluß des Zuges stürzten dabei um. Sechs Reisende wurden verletzt, darunter eine Frau aus Hamburg erheblich. Vier der Verletzten konnten jedoch ihre Fahrt fortsetzen.

## Omnibus vom Zug erfaßt

2 Arbeiter tödlich verletzt.

Der Fahrer eines mit etwa 25 Werksangehörigen besetzten Autobusses versuchte, auf der Fahrt nach Stendal den Überweg über die Brandenburgische Städtebahn bei Rathenow vorzudringen, doch kurz vor einem Triebwagenzug zu stehen. Der Autobus wurde vor Verlassen des Überweges noch vom Triebwagen erfaßt und in seinem letzten Drittel ausgerissen. Dabei wurden von den Passagieren des Autobusses drei leicht und sechs schwer verletzt. Im Krankenhaus Rathenow sind zwei der Verunglückten ihren Verletzungen erlegen.

## Amtliche Bekanntmachung.

### Maul- und Klauenseuche

Unter dem Viehbestande des Landwirts Arthur Kahl in Oberfraundorf Nr. 20 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Auf Grund der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. 12. 1911 — RGV. 1912 S. 3 — erkläre ich zum Sperrgebiet die Gemeinde Oberfraundorf, zum Beobachtungsgebiet die Gemeinden Niederfraundorf, Luchau und Glend, zum Schutzgebiet den gesamten Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Die Ortspolizeibehörden haben alle in den §§ 166—168 vorgesehenen Maßnahmen zu treffen, die nicht ausdrücklich einer anderen Behörde vorbehalten sind.

Im Sperrbezirk dürfen Geflügel mit Klauenhaltung durch andere als die im Geflügel vorhandenen oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne ortspolizeiliche Genehmigung nicht betreten werden. Hunde sind festzulegen.

Zusichernde Maßnahmen werden nach § 74 des Viehseuchengesetzes mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft.

Dippoldiswalde, am 15. Mai 1938. Der Amtshauptmann.

## Trauriges Ende eines Betriebsausflugs

Auf der Heimfahrt von einem Betriebsausflug verlor der Fahrer eines Omnibusses nach einer abschüssigen Stelle zwischen Rimmerstall und Hohenstein (Schlesien) die Gewalt über den Wagen. Der Wagen fuhr einen Abhang hinab gegen eine Böschung und überschlug sich zweimal. Das Dach glug in Trümmer und die Sitze lösten sich. Elf Schwerverletzte haben im Krankenhaus Aufnahme gefunden.

## Drei Todesopfer auf „Jägerstunde“

Die drei am Sonntagabend noch nicht gefundenen Bergmänner in Grube „Jägerstunde“ konnten in der Nacht zum Sonntag nur noch als Leichen geborgen werden. Das Grubenunglück hat damit drei Todesopfer gefordert.

## Notlandung im Sandsturm

Das Flugzeug der Himalaja-Expedition mußte am Freitag, von Karachi kommend, fliegend Wellen nordwestlich von Lahore, infolge eines heftigen Sandsturmes eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug wurde bei dem Landemaneöver beschädigt, jedoch blieben alle Insassen unverletzt. Sie verbrachten die Nacht zum Sonntagabend im Flugzeug. Dank der tatkräftigen Hilfeleistung der „Royal Air Force“ ist zu erwarten, daß das Flugzeug in etwa drei Tagen wieder hergestellt und zum Start bereit sein wird.

## v. Gramm zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Das Schöffengericht Berlin verurteilte den 28 Jahre alten Gottfried von Gramm wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen § 175 StGB zu einem Jahr Gefängnis. Die Untersuchungshaft von zwei Monaten wird auf die Strafe angerechnet. Der richterliche Haftbefehl bleibt bestehen.

## Eine seltsame Schicksalsfügung

Nach 33 Ehejahren am gleichen Tage gestorben.

Zwei Todesfälle, die in ihrer Eigenart so leicht kein Beispiel haben, waren in Weisdorf (Sieg) zu verzeichnen.

Der im 80. Lebensjahr stehende Wilhelm Gottardt war seit einigen Tagen erkrankt, und man hatte im Hinblick auf sein hohes Alter kaum noch Hoffnung, daß er wieder genesen würde. Kurz danach erkrankte auch seine bis dahin völlig gesunde 73jährige Gattin, die er 33 Jahre lang verheiratet war. Zwei Tage nur lag sie zu Bett, als sie starb. Knapp drei Stunden später entschlief auch ihr Gemann.

Eine seltsame Fügung des Schicksals, das vor mehr als einem halben Jahrhundert zwei Menschen sich finden ließ, die nach langer, gemeinsamer Erdenwanderung fast um die gleiche Stunde aus dem Leben gerufen werden sollten.

## Henlein wieder in Aich

Konrad Henlein ist Sonntag nachmittag von seiner Londoner Reise nach Aich zurückgekehrt. Ueber den Verlauf seiner Reise äußerte sich Henlein befriedigt.

## Erdbeben in Neu-Guinea

Flutwellen richteten in Salomona große Schäden an.

Die Südostküste von Neu-Guinea wurde durch ein hartes Erdbeben heimgesucht. In Salomona wurde die Uferstraße von einer Reihe hoher Flutwellen überschwemmt, und die Lagerhäuser wurden i. Z. stark beschädigt. Starke Erdstöße werden auch aus dem Goldminengebiet Bulolo gemeldet. Verluste an Menschenleben scheinen nicht zu verzeichnen zu sein. Die Erdstöße waren so stark, daß der Seismograph des Observatoriums in Sogno außer Betrieb gesetzt wurde.

Der australische Minister für die Territorien, Hughes, begibt sich demnächst nach Neu-Guinea, um persönlich die Entscheidung über eine Verlegung der Hauptstadt des Nordwestgebietes von Rabaul nach einem anderen Ort zu treffen. Rabaul ist wiederholt von starken Erdbeben betroffen worden.

## Chronik

\* Dippoldiswalde, 16. Mai. Vor 75 Jahren weiß der Stadtrat in einer Bekanntmachung darauf hin, daß es noch Alttrümpfe gäbe, deren Schloffen nicht bis zur Grube gehen, sondern mehrere Ellen über derselben enden, und daß es noch Dänerstücken gäbe, die nicht durch Bretter oder sonst richtig gemacht seien. Wo man das aber von Straßen und Fußwegen aus sehen könne, gerade es zur Veranzierung und Belästigung die Passanten. Die Eigentümer werden deshalb um Abhilfe ersucht.

Gauleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Territorial- und Polizeidienst, Kreis, Hauptkreisleiter: Werner Kumbisch, Altenberg, Verantwortlicher Angeleiteter Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-Bl. IV 38: 1.139, Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Jar Zeit Nr. Dreißigste Nr. 5 gültig.

Seite 20 Uhr im Schützenhause

## Kabarett Paprika!

Alle Volksgenossen, die einmal herzlich lachen wollen, sind eingeladen

Eintrittspreis 60 Pf. / Keine nummerierten Plätze

Ortsgruppe der NSDAP

## Bausparkasse Deutsche Baugemeinschaft H. G.

Leipzig C. 1, Ortsgruppe, Dippoldiswalde

Monats-Versammlung

Mittwoch, 18. Mai, 20 Uhr

Dippoldiswalde, Freiburger Hof

Gäste und Interessenten willkommen!

Auskunft und Beratung über Baufinanzierung und Hypothekenabfuhr kostenlos.

Dippoldiswalde, Rabenauer Straße 6



## Betriebselektriker und -schlosser

für Licht und Kraft gesucht. Schöne Wohnung am Wald in Werksnähe wird frei

Ergebnis: Wienmühle, Heinrich Biermann, Wienmühle / Erggeb.



Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Für eilige Leser

Die zur Zeit in München weilende Abordnung der Stadt und Provinz Verona legte an den beiden Ehrentempeln am königlichen Platz zwei Kränze nieder. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat vor seiner Abreise nach Genoa den tschechoslowakischen Gesandten empfangen. Die für den 19. Mai vorgesehene Tagung der Außenminister der baltischen Staaten ist wegen des Regierungswechsels in Estland verschoben worden. Der litauische Gouverneur hat das in der letzten Sitzung des memelländischen Landtags verabschiedete Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung erneut mit dem Veto belegt, und zwar mit der fast wörtlich gleichen Begründung, mit der er dieses Gesetz bereits vor einigen Monaten abgelehnt hatte. Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien wird sich am 20. Mai in Strassburg zu einem Besuch nach Libyen einschiffen. Am 21. Mai trifft er in Tripolis ein und wird von dort aus die Hauptzentren Libyens besuchen und der Einwirkung verschiedener öffentlicher Bauten beiwohnen. 54 Austauschschüler aus Amerika zurückgekehrt. Eine Gruppe des Carl-Schurz-Schüleraustausches der Stadt Berlin traf von Southampton kommend, auf dem Lehrter Bahnhof ein. 54 Jungen und Mädchen der höheren Anstalten der Reichshauptstadt wurden bei ihrer Ankunft von einer Studienfahrt durch die Vereinigten Staaten von Eltern, Verwandten und Bekannten mit Blumensträußen und einer Unzahl von Fragen empfangen. Die amerikanische Flottenausrüstungsvorlage angenommen. Der amerikanische Senat nahm die Flottenausrüstungsvorlage über 1,1 Milliarden Dollar in der endgültigen vom Konferenzausschuß beider Häuser ausgearbeiteten Fassung an. Die Vorlage, die bereits vom Abgeordnetenhaus angenommen wurde, geht nunmehr Präsident Roosevelt zur Unterzeichnung zu.

Besichtigungsreise Dr. Frids nach Desterreich

Reichsminister Dr. Frid begibt sich am Dienstag in Begleitung einiger Mitarbeiter zu einer Besichtigungsreise nach Desterreich und wird die Landeshauptstädte von Tirol, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich und Salzburg sowie das Burgenland besuchen. In Wien wird Reichsminister Dr. Frid während eines zweitägigen Aufenthaltes die Vertreter der zuständigen Partei- und Staatsbehörden empfangen.

Desterreichs Geistlichkeit dankt

Adresse an die österreichischen Bischöfe. Die „Arbeitsgemeinschaft für den religiösen Frieden“ in Wien hat unter der Geistlichkeit der Ostmark Unterschriften für eine Adresse an die österreichischen Bischöfe gesammelt, die Zustimmung und Dank für die Stellungnahme des Episkopats zur Wiedervereinigung Desterreichs mit dem Reich, zum neuen Staat und zur Unterzeichnung vom 10. April ausdrückt. Der Erfolg der Unterschriftenaktion, die bis zum 25. August läuft, hat schon bisher alle Erwartungen übertroffen.

Jubelfahrt des „Deutschen“

Glückwunsch des Führers zur 100. Fahrt. Das erste Schiff der deutschen Arbeiterflotte „Der Deutsche“ traf, von seiner hundertsten RdtF-Fahrt zurückkehrend, wieder an der Columbus-Raje in Bremerhaven ein, wo die DAF, aus Anlaß der glücklichen Beendigung der Jubiläumsfahrt eine Feier veranstaltete. Der Führer sandte zur Jubelfahrt des RdtF-Dampfers ein Telegramm, in dem er seine herzlichsten Grüße und besten Wünsche für weitere gute Fahrten übermittelt. Auch von Dr. Ley und dem Reichsamt der RdtF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gingen Glückwunschtelegramme ein.

Stabschef Luze in Dortmund

Feierlicher Empfang durch das Luftgeschwader „Horst Wessel“. Zur Erinnerung an die vor zwei Jahren erfolgte Indienststellung des Geschwaders „Horst Wessel“, hatte das Fliegerkorps Dortmund einen großen Tag. Der Stabschef der MA, Viktor Luze, traf mit dem Flugzeug ein. Begleitet von Generalleutnant Leusch, Generalmajor Student, Oberst von Döring und hoher MA-Führer schritt er die Front der Formationen ab. In einer Ansprache unterstrich Stabschef Luze die enge Verbundenheit der MA mit der jungen Luftwaffe. Der Geist der politischen Soldaten des Führers und die feste Einsatzbereitschaft der jungen Wehrmacht mühten sich ewig die Garantie dafür sein, daß das deutsche Volk nie wieder zerrissen und zum Spielball vollstremder Elemente werde. Zum äußeren Zeichen dieser untörichtlichen Kameradschaftlichen Verbundenheit machte der Stabschef dem Fliegerkommandeur Oberst von Döring eine geschliffene hölzerne Truhe zum Geschenk, die in einem prachtvollen Band Namen und Lebenslauf der im Kampfe für Deutschlands Größe und für seinen Wiederaufstieg gefallenen MA-Kameraden enthält.

Keine Standesgerichtsbarkeit der DAF.

Reichsamtsteiter Koch auf der Reichsschulungsburg Lobeda. Auf der Reichsschulungsburg in Lobeda begann die erste Reichsarbeitsstagung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront, zu der die Richter der DAF, aus allen Säulen des Reiches zusammengekommen sind. Die Tagung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der DAF, Reichsamtsteiter Koch, mit einer Rede über die

Heiliger Lebensquell der Nation

Reichsminister Dr. Frid sprach im Rundfunk zum Muttertag

Anläßlich des Muttertages hielt der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frid, am Sonntagvormittag eine Rundfunkansprache, in der er einleitend darauf hinwies, daß die nationalsozialistische Regierung die Bitte, an einem Tag des Jahres der Mütter zu gedenken, mit neuem Geist erfüllt habe.

In der Fürsorge für die Kinder und den Haushalt steht die nationalsozialistische Bewegung nicht die alleinige Aufgabe der Mütter. Weit höher noch steht ihre Bedeutung für die Erhaltung der Art und den ewigen Lebensquell der einzelnen Sippe und damit der Nation.

Der Minister wies dann auf die zahlreichen gesetzlichen Maßnahmen hin, den Müttern und der Familie ihre Aufgaben in jeder Weise zu erleichtern. Der Minister nannte die Ehestandsdarlehen, das Ehegesundheitsgesetz, die öffentliche Beratungsstelle für Erb- und Massenpflege, die Mütterberatungs- und die Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestellen. Weiter erwähnte der Minister die Fürsorge des Staates durch das Mutterausgleichsgesetz, die Bestimmungen über die Wochenhilfe und Wochenfürsorge und ganz besonders dann die Fürsorge des Staates für die kinderreiche Familie. Für Familien mit fünf und mehr Kindern werden unter bestimmten Voraussetzungen Beihilfen gezahlt, ferner werden Ausbildungsbeihilfen gewährt, Maßnahmen, mit denen Deutschland an der Spitze der Länder markiert und die lediglich als erster Schritt zur allgemeinen Reichsfamilien-Ausgleichsstufe gedacht sind.

Auf diese Weise werden wir, so fuhr der Minister fort, dazu beitragen, daß die kinderreiche Familie wieder zur heimeligen Wohlfühlstätte wird.

Es ist kein Zufall, daß bedeutende Männer auffallend häufig aus kinderreichen Familien stammen. Beim Ein- und Zweikindertum hätten wir wenig große Deutsche gehabt. Denken Sie daran, daß ein Bach, ein Schubert, ein Mozart, ein Richard Wagner, daß Männer, die deutsche Geschichte gemacht haben, wie Bismarck, Friedrich der Große, Prinz Eugen, Feldmarschall Blücher nicht geboren wären, wenn ihre Eltern sich mit drei Kindern begnügt hätten.

Das hilfswert „Mutter und Kind“

In glücklicher und großzügiger Weise werden die Maßnahmen des Staates zugunsten der Familie und der Mütter durch die Einrichtungen der Bewegung ergänzt, die sich auf dem nationalsozialistischen Grundsatze der Selbsthilfe aufbauen. Das hilfswert „Mutter und Kind“ hat sich die Förderung gesunder Familien durch Fernhaltung sozialer Schäden zur Aufgabe gestellt. Außerordentlich hoch sind die Mittel, die die MA für Unterbringung von erholungsbedürftigen Müttern und Kindern in Heimen, für die Schaffung von Kindergärten und

Grundlagen der Ehrengerichtsbarkeit der DAF, eröffnet. Er stellte besonders die enge Verbindung zwischen der Gerichtsbarkeit der Partei und der MA-Gerichtsbarkeit heraus. Ohne enge Zusammenarbeit mit der Partei sei eine Ehrengerichtsbarkeit in der Bewegung nicht denkbar. Die Gerichtsbarkeit der DAF, führe kein abgeschlossenes Dasein für sich, sondern fühle sich als Glied der Partei. Die Gerichte der DAF, schloß Koch seine Ausführungen, seien Gerichte, von der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen getragen. Sie wirkten nicht für den Unternehmer oder für die Gesellschaft, sondern für das schaffende Volk, und stützten nicht ein unheimliches abstraktes Rechtsgut, sondern predigten die soziale Haltung des Volksgenossen gegenüber seinen Mitmenschen.

Die Glode von Rovereto

Symbolischer Akt auf dem Schlachtfeld von Tannenberg. Der italienische Generalkonsul in Berlin, Oberst Renzetti, weist auf den Schlachtfeldern Ostpreußens, um an historische Stätte Wasser für den Guss der Heldengedenkglode in Rovereto in Oberitalien zu holen. Der erste Besuch des Obersten Renzetti galt dem Reichsehrenmal Tannenberg, wo er von dem Sohn des verewigten Generalfeldmarschalls, Generalmajor von Hindenburg, begrüßt wurde und einen Kranz mit den italienischen Farben an Sarge Hindenburgs niederlegte. Vom Reichsehrenmal begab sich der italienische Generalkonsul zu den Höhen von Bappitz und verweilte zum stillen Gedenken auf dem Ehrenfriedhof.

Unmittelbar am Ehrenfriedhof fand die symbolische Handlung der Wasserentnahme aus dem Maranse-Fluß statt, der in den masurenischen Seen entspringt. Gaultier Koch übergab Oberst Renzetti den Wasserbehälter in einem Kästchen aus Bernstein, geschmückt mit dem nationalsozialistischen Hoheitszeichen und dem Vitorienbündel. Der Gaultier betonte: „Bestellen Sie Ihrem großen Führer und Frontsoldaten Mussolini, daß wir daran glauben, daß die Achse Berlin-Rom Europa nunmehr endgültig den Frieden sichern wird, für den so viele der Besten gefallen sind.“

Oberst Renzetti nahm das Wasser als heiliges Symbol des Opfers entgegen. Er wolle an diesem heiligen Ort hervorheben, daß aus den Opfern des Weltkrieges die beiden heiligen Revolutionen erwachsen, die sich durch ihre Führer zu einer Freundschaft verbunden hätten, die auf den gleichen Idealen beruhe. Oberst Renzetti schloß mit einem ehrerbietigen Gedenken an den Generalfeldmarschall von Hindenburg und an alle Toten des großen Krieges.

„Das kets wache Gewissen“

Der Freiwillige Deutsche Schutzbund der Sudetendeutschen. In Eger fand die Gründungs-Hauptversammlung des vom Prager Innenministerium genehmigten Verbandes „Freiwilliger Deutscher Schutzbund“ (F.S.) statt. Abgeordneter Dr. Köhler der Sudetendeutschen Partei gab vor Vertrauensmännern aus dem gesamten Staatsgebiet ein Bild über Aufgaben, Zweck und

für die Einrichtung von „Hilfsstellen für Mutter und Kind“ zur Verfügung gestellt hat.

Das Wachsen der Säuglingssterblichkeit seit der Nachkriegszeit stellt den Erfolg der Arbeit der amtlichen Beratungsstellen für Mütter, Säuglinge und Kleinkinder wie den der Hilfsstellen der RdtF, unter Beweis. Die Zunahme der Geburten und der Geburten aber zeigt, wie stark das Vertrauen in Adolf Hitler und die von ihm getroffenen Maßnahmen im Volke Wurzel geschlagen hat.

Erziehungsarbeit der Bewegung

Soll der Mutter aber im Volke wieder die Achtung verschafft werden, die ihr im Leben der Nation zukommt, so muß sie sich selber ihrer hohen Pflichten gegenüber dem Volksgangen bewußt werden, so ist es mit gesundheitslicher und wirtschaftlicher Fürsorge allein nicht getan. Und so hat sich die Bewegung hier eine ihrer schönsten Erziehungsaufgaben gestellt. Langsam und sicher legt sich die Erkenntnis vom dem hohen und heiligen Beruf der Mutter im Leben des Volkes durch und wird Allgemeingut aller Schichten. Und wenn sich heute die Wiegen, die volkstümlichen und rassistischen Denken sich leeren (sch, wieder füllen, so verdanken wir diesem Umbruch unseres Denkens und Fühlens in erster Linie der Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung.

Dankbar erkenne ich besonders das Bestreben des Deutschen Frauenwerkes an, in seinem Reichsmütterdienst die angehende Frau und Mutter vorzubereiten. Weil ich diese Arbeit für ganz besonders wertvoll halte, habe ich sie stets nach Kräften gefördert. Nicht nur praktische hauswirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten will der Reichsmütterdienst vermitteln, er will vor allem in den Frauen das Gefühl für die Verantwortung stärken, die sie Mann, Familie und Volksgemeinschaft gegenüber tragen. Die von Jahr zu Jahr wachsende Teilnahme an den vom Reichsmütterdienst veranstalteten Kursen legt Zeugnis dafür ab, wie sehr bei unseren Müttern und Frauen das Verständnis für ihren Pflichtenkreis verbreitet ist.

Dank an die Mütter

Wenn wir, meine Volksgenossen, heute wieder ein starkes Volk sind, das sich in der Welt die nötige Achtung verschafft hat, so verdanken wir das nicht zuletzt unseren Müttern. Kein Geringerer als der Führer selbst hat das oft betont. Zu allen Zeiten deutscher Geschichte haben unsere Frauen und Mütter bewiesen, daß sie bereit waren, mit all ihrem Sein einzutreten für Volk und Vaterland! Das hat sich niemals so klar gezeigt wie jetzt wieder in den Tagen der Heimkehr Desterreichs zum Reich und in den Tagen der Abmimmung. In dieser dankbaren Erkenntnis grüße ich euch, deutsche Mütter und Frauen, als die Hüterinnen deutschen Schicksals.

Ziele des neuen Verbandes, zu dessen Leiter Konrad Henlein gewählt wurde. Henlein hat zu seinem Stabschef den Verbandsturnwart Willi Brandner ernannt.

Der neue Stabschef Willi Brandner, der wie Konrad Henlein aus der Deutschen Turnbewegung hervorgegangen ist, hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt, daß der Freiwillige Deutsche Schutzbund künftig den Dienst des Schutzes der Ordnung und der bürgerlichen Selbsthilfe für das gesamte Sudetendeutschum übernimmt. Der Aufruf schließt: Der Freiwillige Deutsche Schutzbund — F. S. ist keine Paradedruppe, sondern eine Kampfschicht. Sie muß das stets wache Gewissen des Sudetendeutschums sein im Kampfe für Einheit, Schlagkraft, Zucht und Unerschütterlichkeit der Volksgruppe. Sie wird auch überall dort als erster Hilfstrupp auf dem Plan sein, wo Katastrophen das Leben und das Gut der Volksgruppe bedrohen. Pflanzertätigkeit, Einsatzbereitschaft, Treue und Entschlossenheit zur Ordnung sind die Grundzüge für die Ausrichtung und Aufgaben des Freiwilligen Schutzbundes. Für den F.S.-Mann sind die härtesten Befehle gerade gut genug. Der F.S.-Mann ist immer im Dienst. Der F.S.-Mann führt das scharf geschliffene Schwert gegen soziales Unrecht, Zerlegung und gegen Störer der Einheit.

Chile verläßt Genf

Angesichts der verhängnisvollen Entwicklung. Der chilenische Delegierte Edwards teilte in öffentlicher Sitzung des Rates der Liga mit, daß seine Regierung angesichts der verhängnisvollen Entwicklung, die die Genfer Politik genommen habe, zu dem Beschluß gelangt sei, aus der Liga auszutreten. In den technischen Kommissionen sowie im Internationalen Arbeitsamt und im Haag Gerichtshof werde Chile weiter mitarbeiten. Edwards sprach von der Möglichkeit, daß eine gründliche Reform des Rates Chile vor Ablauf der Rindigungsfrist veranlassen könnte, in der Liga zu bleiben.

Pariser Ringelied

Die Pariser Presse befaßt sich ausführlich mit dem Abschluß der Genfer Tagung. Die Gesichtspunkte, von denen aus die Pariser Mütter diese Genfer Tagung betrachten, sind recht verschieden. Einige Zeitungen schreiben, die Zeit der Genfer Liga in ihrer bisherigen Form sei jetzt vorüber („Le Matin“). Verschiedene Rechtsblätter sehen in Genf jetzt sogar ein gefährliches Instrument, das die Streitfälle nur noch mehr verkompliziert, statt sie zu klären („L'Epoque“). Einige Zeitungen jedoch versuchen trampfhaft, den Genfer Verhandlungen Geschmack abzugewinnen und weisen in diesem Zusammenhang auf die französisch-englische Zusammenarbeit hin („Welt Journal“). Schließlich findet die Tatsache des Austrittes Chiles aus der Genfer Liga in der Presse starke Beachtung. So schreibt der Genfer Sonderberichterstatter des „Welt Pariser“, dieser Austritt habe zwar in Genf kein besonderes Aufsehen erregt, weil man ihn erwartet habe. Die Bedeutung dieses Austrittes sei aber doch sehr groß, denn die Haltung Chiles könne von anderen südamerikanischen Staaten nachgeahmt werden, und sogar die Treue gewisse

europäischer Staaten zu Genf erschüttern, die der Ansicht seien, daß die Genfer Methoden mit der Realität unvereinbar seien.

## Die neue belgische Regierung

Zum erstenmal ein Sozialdemokrat Ministerpräsident. Die neue belgische Regierung, die Regierung Spaak, konnte am Sonntagmorgen gebildet werden. Die endgültige Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist wie folgt: Ministerpräsident und Außenminister: Spaak (Sozialdemokrat); Verkehr und Post: Ward (Katholik, Christlicher Demokrat); Unterricht: Dierckx (Liberal); Finanzen: Gerat (Liberal); Justiz: Pholien (Konservativer Katholik); Innere und Gesundheit: Merlot (Sozialdemokrat); Verteidigung: Generalleutnant Denis; Wirtschaft und Landwirtschaft: Heymans (Katholik); Arbeit und Sozialministerium: Delaire (Sozialdemokrat); Öffentliche Arbeiten: Balihazar (Sozialdemokrat); Kolonien: de Vleeschauwer.

Zum ersten Male in der parlamentarischen Geschichte Belgiens ist ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei Ministerpräsident geworden. Spaak gilt als Führer des äußersten rechten Flügels der Partei, der sogenannten nationalen sozialistischen Gruppe. Die Regierung Spaak umfasst vier Sozialdemokraten, vier Katholiken, zwei Liberale und einen Militäer, sechs Minister sind Kammerabgeordnete und zwei Senatoren, die übrigen drei (Finanzminister Gerard, Kriegsminister Denis und der Wirtschaftminister Heymans) sind Nichtparlamentarier. Das neue Kabinett enthält fünf Flamen, vier Wallonen und zwei Brüsseler. In dem neuen Kabinett sind sechs Mitglieder des vergangenen Kabinetts Janson vertreten. Das Kabinett Spaak wird Dienstag vor die Kammer treten.

## Unruheherd Palästina

Neue Bombenanschläge. — Zwei britische Beamte schwer verwundet. Während die britische Leisungsmission noch durch Palästina reist, bevor ihre Erhebungen beginnen sollen, nimmt die Unruhe in allen Teilen des Landes immer mehr zu. Als jüngste Opfer sind u. a. ein britischer Inspektor und ein britischer Polizist zu beklagen, die durch eine Bombenexplosion in Jerusalem schwer verwundet wurden. Ein arabischer Dorfschulze wurde in der Nähe von Naplus offenbar durch Freischützer erschossen, da er eine englandfreundliche Haltung an den Tag legte. In Haifa wurden im Verlaufe mehrerer Schießereien und Bombenwürfe ein arabischer Polizeisergeant und eine arabische Frau erschossen.

## Der Vormarsch an der Zornel-Front

Mehrere Stellungen um 10 Kilometer vorverlegt. Der nationale Heeresbericht vom Sonnabend beginnt mit der Mitteilung, daß der siegreiche Vormarsch weiter fortgesetzt wird. In einigen Abschnitten der Zornelfront gelang es, die Stellungen um zehn Kilometer vorzuziehen, wobei folgende besetzte Höhenstellungen eingenommen werden konnten: Milano, La Moleta, Rava Zuelo und La Barraca. Alle diese Höhenstellungen liegen im Abschnitt von Talejuela del Sid.

Am 27. April betrug die Anzahl der gefangenen italienischen Soldaten 10 000. Sehr bezeichnend für die unheimliche und verabscheuenswürdige Art der Kriegsführung dieser roten Horden ist es, daß allein 10 000 dieser Gefangenen ihrer Aburteilung wegen gemelter Verbrechen entgegensehen. Ein großer Teil der übrigen Gefangenen ist entweder als bezahlte Spezialarbeiter eingestellt oder in die Arbeitsbatalione für die Aufarbeiten im Hinterland eingereiht worden.

## Deutsche Privatschulen geschlossen

Ein unmöglicher Zustand in Böhmen. — 6100 deutsche Kinder ohne deutsche Schule. Behörden seitens ist jetzt, wie der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ meldet, die Schließung von weiteren vier deutschen Privatschulen in Böhmen verfügt worden. Damit werden allein in Luz, der Hauptstadt Böhmens, rund 250 deutsche Kinder und in Dombrowa 120 deutsche Kinder zu Beginn des neuen Schuljahres ohne deutschen Schulunterricht bleiben.

Für die 60 000 Deutschen in Böhmen stehen jetzt also von den 29 deutschen Privatschulen, die im Jahre 1932 nach der vorausgegangenen Schließung sämtlicher bestehenden 80 deutschen Schulen neu genehmigt worden waren, nur noch 22 zur Verfügung. Von den 7500 schulpflichtigen deutschen Kindern können nur noch 1400 deutsche Schulen besuchen, da es in ganz Böhmen nicht eine einzige staatliche Schule mit deutschem Unterricht gibt.

## Aktive Friedenspolitik

Ungarns Ministerpräsident über das Ausbauprogramm. Der neue Ministerpräsident Ungarns Zmredy legte im Abgeordnetenhaus in Budapest in einer mehr als zweistündigen Rede die Richtlinien des innen- und außenpolitischen Programms seiner Regierung dar. Zur Außenpolitik seiner Regierung führte Zmredy dabei aus: Die von der Regierung verfolgte Außenpolitik wird eine aktive Friedenspolitik sein.

Zum Verhältnis Ungarns zu den einzelnen Mächten übergehend, erklärte Zmredy, Italien habe als erste Großmacht dem ungarischen Volk die Freundschaft geboten. Die ungarisch-italienische Freundschaft vertiefe und kräftige sich immer weiter und habe bereits wertvolle Früchte getragen. In dem Verhältnis zwischen Ungarn und Italien würden die römischen Protokolle unverändert in Kraft und Geltung bleiben.

Mit dem in der letzten Zeit von neuem zu unserem Nachbarn gewordenen Großdeutschen Reich, erklärte der Ministerpräsident, verbinden uns unzählige Bande sowohl auf politischem und wirtschaftlichem wie auf kulturellem Gebiet. (Stürmischer Beifall). In uns allen lebt noch die ruhmvolle Erinnerung an die Schulter an Schulter durchgeführten Kämpfe; es lebt aber auch in uns das Bewußtsein der gemeinsamen Interessen, die unsere Völker verbinden.

Zur Innenpolitik übergehend kündigte Zmredy die Einführung des obligatorischen Arbeitsdienstes, die neue Zusammenfassung der Industrie und der

# Konflikt England Mexiko

Um die enteigneten Delfelder — Mexiko bricht Beziehungen ab

Zwischen Mexiko und England ist wegen der verstaatlichten mexikanischen Delfelder ein erster Konflikt entstanden. Dieser Konflikt hat sich im Verlauf der Diskussion so verschärft, daß Mexiko die diplomatischen Beziehungen zu England abgebrochen und seinen Gesandten in London, Primo Villa Richel, abberufen hat.

Der mexikanische Außenminister Eduardo hat empfangen den britischen Gesandten Owen St. Clair O'Malley und überreichte ihm die Antwort auf die britische Note in der Frage der reklamierten Schadenersatzleistungen. Gleichzeitig überreichte der Außenminister dem britischen Gesandten einen Scheck über 361 737 mexikanische Pesos als Jahreszahlung für die reklamierten Forderungen. Bei dieser Gelegenheit wurde dem britischen Gesandten mitgeteilt, daß „angesichts der wenig freundschaftlichen Haltung der britischen Regierung Mexiko gegenüber“ die mexikanische Regierung die Abberufung ihres Gesandten in London und des Gesandtschaftspersonals für notwendig halte. Die Gesandtschaft werde geschlossen und die Archive würden dem mexikanischen Generalkonsul übergeben.

Die mexikanische Presse hatte den Text der britischen Note kommentarlos veröffentlicht, in der die Zahlung der am 1. Januar 1938 fällig gewordenen Rente der Schadenersatzleistungen Mexikos an England für Revolutionsschäden in der Zeit von 1916 bis 1920 angemahnt und zum Schluß erklärt wurde, wenn Mexiko nicht einmal in der Lage sei, seinen laufenden Verpflichtungen nachzukommen, habe es kein Recht, britische Delfelder zu enteignen. Hingegen hatte das Nachrichtenblatt „Ultimas Noticias“ einen scharfen Angriff gegen die britische Regierung gerichtet und die Note als „imperialistisch“ bezeichnet. Sie sei von der Absicht inspiriert, Mexiko zu demütigen.

## Mexikos Antwort: Einmischung zurückgewiesen

In der mexikanischen Antwortnote auf die Mahnung der britischen Regierung wegen der rückständigen Entschädigungszahlungen heißt es u. a., daß die Vereinfachung Mexikos, die Revolutionsschäden von Ausländern zu bezahlen, ein Akt des Entgegenkommens der mexikanischen Regierung gewesen sei, aber keine etwa durch das inter-

Arbeiterschaft in Form von Kammer an. Dann betonte er, daß seine Regierung christliche, nationale und rechtsgerichtete Ziele verfolge.

Die Regierung trete für den Schutz des Privateigentums ein. Aber nur das Kapital, das seine Pflicht gegenüber der Gemeinschaft erfülle, werde den Schutz der Regierung genießen. Das sachliche Programm der Regierung sei im wesentlichen von dem in Raab von Daranyi verkündeten „Eine-Milliarden-Investitionsprogramm“ bestimmt. Im Mittelpunkt stehe als die Hauptaufgabe der Ausbau der Armee.

Die von der bisherigen Regierung eingebrachten Gesetze (Judengesetz) mache die Regierung sich voll zu eigen und werde diese Gesetze mit ganzer Kraft und Entschiedenheit vor dem Oberhaus vertreten.

## Die ersten Maßnahmen der Regierung

Die neugebildete ungarische Regierung Zmredy hat dem Abgeordnetenhaus zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, die weitgehende Sicherungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, verbunden mit scharfen Strafmaßnahmen, enthalten.



Der neue ungarische Ministerpräsident.

Reichsverweser Admiral von Horty hat auf Vorschlag des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi den bisherigen Wirtschaftsminister und Nationalbankpräsidenten Zmredy (unser Bild) zum Ministerpräsidenten ernannt. (Weltbild W.)

## Rücktrittsgesuch Lord Swintons bekräftigt

Der Rücktritt des englischen Luftfahrtministers Lord Swinton wird von zuständiger Stelle in London bestätigt. Es wird erklärt, daß es „nicht überraschen würde, wenn sich der Bericht über die Entreichung seines Rücktrittsgesuchs als wahr erweise“. Es wird weiter bekräftigt, daß der Besuch Lord Swintons beim Premierminister Chamberlain der Frage seines Rücktritts gegolten hat und daß an dieser Aussprache auch Innenminister Sir Samuel Hoare teilnahm. Trotz aller Anerkennung, die Chamberlain „für die Dienste, die Lord Swinton dem Lande geleistet habe, empfinde“, veranschlagt die Regierung sich nicht den Beforgnissen, die man im Lande hege, und sie erkenne, daß „hier etwas getan werden müsse“.

nationale Recht festgelegte Verpflichtung. Gleichzeitig bekräftigt das Außenministerium in der Note die von englischer Seite angegebene Höhe der Raten. Ferner wird in der Antwort der britischen Regierung das Recht abgesprochen, sich durch Hinweis auf die mexikanischen Schulden kritisch mit der inneren Lage Mexikos zu befassen. Es wird betont, daß auch mächtigere Staaten mit reichlichen Hilfsquellen sich nicht kränken könnten, mit allen ihren Geldverpflichtungen auf dem laufenden zu sein.

Der jetzt erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien ist der zweite innerhalb von 15 Jahren. Im Jahre 1924 wurde wegen der Ermordung der englischen Landbesitzerin Rosalie Evans im Staate Puebla schon einmal die Beziehungen abgebrochen. Damals wurde der britische Vertreter aufgefordert, das Land innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Als er sich weigerte, wurde er in der Gesandtschaft belagert, bis er mehrere Tage später abreiste.

## Abberufung des britischen Gesandten?

Der britische Gesandte in Mexiko lehnte jede Äußerung zur mexikanischen Note und zur Abberufung des mexikanischen Gesandten aus London ab. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß auch der britische Gesandte in Mexiko demnächst seinen Posten verlassen wird. Die mexikanische Regierung rechnet offenbar fest damit. Da die Angelegenheit vermutlich in einem Londoner Kabinettsrat behandelt werden dürfte, kann eine Entscheidung wohl auch kaum vor Mitte nächster Woche zu erwarten sein.

## Auch England beruft Gesandten ab

In Beantwortung des mexikanischen Schrittes hat nun auch die englische Regierung ihren Gesandten in Mexiko abberufen und die Schließung der Gesandtschaft angeordnet. Die Archive der Gesandtschaft gehen auf das britische Konsulat über. Der Auslandspreßreifer teilt der britische Gesandte mit, daß er im Auftrage seiner Regierung dem mexikanischen Außenminister eine Note übermittle, in der die Abberufung des gesamten britischen Gesandtschaftspersonals als Antwort auf das mexikanische Vorgehen mitgeteilt werde.

Chamberlain werde während des Wochenendes einen endgültigen Beschluß über die Änderungen in der Regierung fassen, da auch Kolonialminister Lord Harlech voraussichtlich zurücktrete.

In unterrichteten Kreisen wird vermutet, daß der Nachfolger Lord Swintons entweder der Innenminister Sir Samuel Hoare oder Kriegsminister Hoare Belisha werden würde. Die Änderungen im Kabinett werden Anfang dieser Woche bekanntgegeben werden.

## Die Neutralitätsgründliche der Schweiz

In einer Sonntag nachmittag in Colombier abgehaltenen Rundgebung hielt der soeben aus Genf zurückgekehrte Bundesrat Motta eine Rede zum Erfolg des schweizerischen Begehrens betreffend Wiederherstellung der uneingeschränkten Neutralität. Bundesrat Motta sagte dazu u. a.: Unsere uneingeschränkte Neutralität wurde mit dem Völkerbundsvertrag vereinbar erklärt. Nach einer kurzen Epoche, in der wir im guten Glauben der Ansicht waren, daß wir den Versuch einer weniger strengen und weitergeführten Neutralität machen könnten, kehrt unsere Außenpolitik in ihre traditionelle Bahn zurück. Die Neutralität wird wieder das, was sie während Jahrhunderten gewesen war: uneingeschränkt und ewig.

## Deutschlands Luftfahrt in Helsinki

Vom 14. bis 20. Mai findet in Helsinki eine internationale Luftfahrtausstellung statt. Auch Deutschland zeigt hier Erzeugnisse seiner Luftfahrtindustrie. Außerdem wird auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschalls Göring, eine Küstenaufklärungsstaffel mit sechs Dornier-Do. 18 Flugzeugen nach dem Ausstellungsort entsandt. Der Staffel ist als Begleiterschiff das Flugdeckerschiff „Hans Kolshoven“ zugeteilt.

## Weitere USA-Waffenperre für Barcelona

Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten gab einen Brief des Außenministers Hull an den Vorsitzenden des Auswärtigen Senatsausschusses bekannt, in dem als Antwort auf eine im Senat eingebrachte Resolution festgesetzt wird, daß die amerikanische Bundesregierung jede Unterstützung des Antrages auf Aufhebung der Waffenperre für Spanien ablehnt. Das Schicksal der Resolution dürfte damit besiegelt sein.

## Flugwerbung unter der Jugend

Aufbau eines umfassenden Rundflugbetriebes. Als Tochtergesellschaft der Deutschen Luft Hansa wurde jetzt die Hansa Flugdienst Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin gegründet. Die Hauptaufgabe des neuen Unternehmens ist die Durchführung eines alle Gebiete Deutschlands umfassenden Rundflugbetriebes. Außerdem wird sich die Hansa Flugdienst mit Bedarfs-, Sonder- und Reklameflügen beschäftigen und Flugzeuge verchartern.

Große nationalpolitische Aufgaben haben der Hansa Flugdienst, die sich als vornehmste Aufgabe das Ziel setzte, der deutschen Jugend das Erlebnis des Fliegens mit Verkehrsflugzeugen zu vermitteln. In den letzten Jahren konnte die Luftfahrt vielen hunderttausenden Kindern in Stadt und Land Kundstöße ermöglichen. Dieser Anfang einer großen Flugverbundung unter der deutschen Jugend ist die Grundlage, auf der die Hansa Flugdienst aufbaut. Mit Unterstützung des Reichsministers der Luftfahrt und des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sowie in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsamt wird die neue Gesellschaft in allen deutschen Gauen für die Luftfahrt werden. Es ist insbesondere die Pflicht der großen Luftverkehrsverträge mit den Maschinen der Hansa Flugdienst zu erscheinen. Für die vielfältigen Aufgaben der Hansa Flugdienst stehen ihr zur Zeit 4 Flugzeuge verschiedener Muster zur Verfügung.



Alton Villa ging durch Proome bereits nach sieben Minuten in Führung. Die deutsche Elfi hatte in der Folgezeit vielfach recht viel Pech, so daß manche Torgelegenheit nutzlos vergebend wurde. Andererseits lief besonders die linke Seite des deutschen Sturms immer wieder in die englische Abwehr hinein. Endlich klappte es aber doch einmal. Reumer konnte zu Stroh, dessen Schuß von dem englischen Torhüter abgewehrt wurde, aber Blind der sprang hinzu und knallte den Ball ins Netz. Großer Jubel erfüllte das Stadion nach diesem schönen Erfolg, bei dem es bis zur Pause blieb. Nach Halbzeit stand der Kampf erdbildlich ab, da alle Spieler unter der Hitze litten. Später war es dann Schell, der Alton Villa 25 Minuten nach Wiederbeginn mit 2:1 in Führung brachte. Ein Alleindurchbruch von Proome erhöhte die englische Führung sogar auf 3:1. Erst ganz kurz vor Schluß konnte die deutsche Mannschaft das Ergebnis etwas günstiger gestalten, als der schnelle Hahnemann den englischen Torhüter überwinden konnte. Bei 3:2 für Alton Villa blieb es dann bis zum Schluß, so daß der englische Fußball damit seinen zweiten Sieg erkochte hatte.

### „Deutschlandflug 1938“

Ein Aufzug von Korpsführer Christiansen.  
Anlässlich des bevorstehenden Deutschlandfluges hat der Korpsführer des NS-Fliegerkorps Christiansen folgenden Aufruf an die Förderer des NS-Fliegerkorps gerichtet:

Zum zweiten Male seit Bestehen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps findet in der Zeit vom 22.-29. Mai 1938 die größte motorsportliche Veranstaltung des Jahres, der „Deutschlandflug 1938“ statt. Waren es im vergangenen Jahre noch 180 Maschinen, so sind es in diesem Jahre 390 Flugzeuge, die am 22. Mai 1938 von den 15 Startplätzen innerhalb des Großdeutschen Reiches zu dem größten Luftsportlichen Ereignis der Welt starten.

Der gewaltige Aufstieg, den das NS-Fliegerkorps in seinem einjährigen Bestehen erleben konnte und der jetzt so klar im Deutschlandflug 1938 zum Ausdruck kommt, ist Verpflichtung für uns, unsere ganze Kraft auch weiterhin zum Gelingen unserer Aufgabe einzusetzen. Deutschlandflug 1938! Dieses Wort ist der Inbegriff dessen, was wir alle in der Zeit vom 22. bis 29. Mai erleben werden.

Förderer des NS-Fliegerkorps! Euch ruft ich auf, tatkräftig mit teilzunehmen an dieser gewaltigen luftsportlichen Veranstaltung. Stellt euch zum Bodendienst auf den verschiedenen Wertungs- und Ueberwachungsplätzen zur Verfügung und tragt somit Schulter an Schulter mit den Aktiven zum Gelingen des Deutschlandfluges 1938 bei. Nur so, daß Bodendienst und fliegende Besatzung in enger Kameradschaft zusammenarbeiten, ist die Durchführung des Deutschlandfluges sicher gestellt.

Es ist mein Wunsch, daß Förderer und Aktive stets eine innige Gemeinschaft bilden und diese Verbundenheit gerade zum Deutschlandflug so recht zum Ausdruck kommt. Besucht daher die Startplätze, nehmt teil an den Flugveranstaltungen und seid euch verbunden mit den Deutschlandfliegern! Der Deutschlandflug 1938 soll Zeugnis ablegen von dem unerschütterlichen Aufbaumutwillen im NS-Fliegerkorps im Interesse der deutschen Luftfahrt und ausklingen in dem Dank an unseren Führer Adolf Hitler, der uns diese Aufgabe stellte.

### Der „Deutschlandflug 1938“

#### Der Start in Dresden-Kloßke

Am 22. Mai, 8 Uhr morgens, starteten vom Flughafen Dresden-Kloßke aus neun Verbände von je drei Flugzeugen zum Deutschlandflug. Gemeinsam mit den Flugzeugen des NS-Fliegerkorps nimmt an dem diesjährigen Deutschlandflug die Luftwaffe mit einer großen Zahl von Verbänden teil. Nach den

Ausführungsbestimmungen werden folgende Ketten von Dresden-Kloßke aus starten:

- | Kennzeichen | Dienststelle   | Verbandsführer und Piloten                       |
|-------------|--|--|
| E 1         | RM-Lt. Amt   | Hauptmann v. Lohberg, Flügel St 131 B;           |
| G 6         | Luftkriegsschule Dresden-Kloßke                                    | Hauptmann Haddarth, Flieger St 44                |
| G 7         | RM-Flieger-Hauptingenieur  | Biecheler, Flieger St 44;                        |
| K 6         | Kommando der Flieger-Schulen und Flieger-Ersatzabteilungen Dresden | Hauptmann Dettmer, Flieger St 44;                |
| K 2         | NSFK-Standarte 37 Chemnitz   | NSFK-Sturmbannführer Neubürger, Flieger St 44;   |
| S 1         | NSFK-Gruppe 7 (Elbe-Saale)   | NSFK-Gruppenführer Zimmermann, Flieger St 44;    |
| B 2         | NSFK-Standarte 39 Leipzig  | NSFK-Oberttruppführer Schmutzler, Flieger St 25; |
| B 3         | NSFK-Standarte 26 Halle  | NSFK-Mann Schlegel, Flieger St 25;               |
| 3 3         | Reichsschule für Motorsportflug, Chemnitz                          | NSFK-Sturmführer Götz, Flieger St 25.            |

Das Training für den Deutschlandflug ist nunmehr abgeschlossen. Eine letzte Ueberprüfung der Maschinen findet statt, und dann ist der Tag nicht mehr fern, an dem der Korpsführer der NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, der auch in diesem Jahre wieder aktiv teilnimmt, über alle deutschen Sender den Befehl zum Start gibt.

Neue deutsche Weltbestleistung im Segelflug. Dem NSFK-Oberttruppführer Kraft von der Reichsschule für Segelflugsport Hornberg gelang es, den Weltrekord des Sturmführers Beck im Zielflug mit Rückkehr zur Startstelle ohne Zwischenlandung zu überbieten und damit eine neue internationale Bestleistung aufzustellen. Ob. Tr. Kraft startete von Hornberg nach Ansbach und kehrte ohne Zwischenlandung wieder nach Hornberg zurück. Die durchflogene Strecke beträgt 168 Flugkilometer bei einer Flugzeit von 6 Stunden 30 Minuten. — Der alte Weltrekord betrug 135 Kilometer.

Jetzt wieder Hanna Reitsch. Der erst am letzten Freitag von dem NSFK-Oberttruppführer Kraft aufgestellte Weltrekord im Segelflug mit Rückkehr zur Startstelle von 168 Kilometer ist 24 Stunden später durch Flugkapitän Hanna Reitsch, die in 5 1/2 Stunden von Darmstadt zur Wassertrappe und zurück flog, auf 250 Kilometer verbessert worden.

### Französin flog 4150 Kilometer

Die französische Fliegerin Elisabeth Lion hat mit ihrem „Nylon“-Renault-Apparat von 100 PS den Weltrekord im Langstreckenflug für Frauen gebrochen, der bisher von der verstorbenen englischen Fliegerin Amelia Earhart mit 3930 Kilometer gehalten wurde. Die Französin hat die 4150 Kilometer lange Strecke Marseille-Abbadan (Persischer Golf) in etwa 21 Stunden zurückgelegt.

### 11600 Kilometer in 62,23 Stunden

Flugweltrekord eines japanischen Flugzeuges. Der Super-Ginnder des Forschungsinstituts für Luftfahrt an der Kaiserlichen Universität in Tokio errang auf einer Rundstrecke über Ostjapan mit Tokio als Mittelpunkt einen neuen absoluten Weltrekord im Langstreckenflug. Auf geschlossener Rundstrecke mit 11600 Kilometer in 62,23 Stunden wurde der bisherige Weltrekord der Franzosen Vostrot und Koffi, der vom 23. bis 26. März 1932 aufgestellt worden war, um fast 1000

Kilometer überboten. Das Flugzeug startete am 13. Mai um 4 Uhr 05 Minuten und landete am 15. Mai um 19 Uhr 18 Minuten in Tokio.

# Rundfunk

## Deutschlandsender

Dienstag, 17. Mai

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Kölner Rundfunkorchester. Leitung: Leo Elford. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Breslau: Das alte Puppenpiel vom Doktor Johann Faust. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus München: Ritterkonzert. Das kleine Rundfunkorchester und die Mäurer-Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Maria Theresia, die Mutter ihres Volkes. — 15.30: Aus Dresden: Konzertsunde. Jorge Chartoffilar (Mandoline), Paula Köhler (Klavier). — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsvorhaben des Deutschlandsenders. — 17.55: Das Deutschlandtum in der Dobrubtscha. — 18.15: Spanische Musik. — 18.40: Studenten im Grenzort. Hörbericht. — 19.10: Aus Dresden: Der Waldgänger. Eine Waldberg-Elstern-Hörfolge. Von Erich Körner. — 20.10: Aus Bauen: Lustig und froh auf Welle Drei-Mit-Zwei! Großer bunter Abend mit der Rundfunk-Arbeitsgemeinschaft Gau Sachsen, der Kapelle Otto Friede und Solisten. — 22.20: Wissen und Fortschritt. — 22.35: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Der Mandolinenklub „Favorit“ und die Tanzkapelle des Reichssenders Hamburg. — 24.00 bis 3.00: Aus Wien: Nachtmusik.

## Reichssender Leipzig

Dienstag, 17. Mai

5.05: Aus Königsberg: Musik für Frühauflieger. Ein Königsberger Schrammel-Ensemble und das Affordion-Quartett. — 6.30: Aus Donaueschingen: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 10.00: Aus Königsberg: „Wahre Entselbheit schaffen wir.“ Hörfolge am von ostpreussischen Landarbeiter. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Karlsruhe: Musik zum Mittag. Das Landesorchester Gau Baden und die Tanzkapelle Theo Dollinger. — 15.15: Heinrich Schubert singt (Industriehallplatten). — 15.40: Island — Gegenwart und Geschichte. Die Romane von Gudmundur Skamban. Buchbesprechung. Anst. — Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsvorhaben des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: „Hochwassererzählung.“ Eine Erzählung von Herbert Reinhold. — 18.00: Balzermelodien (Aufnahmen). — 18.35: Die „rote Viertelstunde“ — eine merkwürdige Störungsercheinung der Kurzwellen. — 18.55: Die Abenteuere. — 19.10: Heute ist Feiertag! Liebeszauber im Mai. — 20.00: Otto Dobrindt spielt (Aufnahmen). — 21.00: Deutschlandecho: Politische Zeitschau. — 21.15: Aus Köln: Alles tanzt mit. Ein bunter Abend für jung und alt. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Köln: Alles tanzt mit. Ein bunter Abend für jung und alt. (Fortsetzung.) — 24.00-2.00: Aus Wien: Nachtmusik. Dazwischen 0.55-1.06: Zeitzeichen der Deutschen Zeitwarte.

17. Mai

Sonne: A. 4.02, U. 19.51; Mond: U. 6.12, A. 22.36 Uhr. 800: Der Bildhauer Ernst von Bandel, Schöpfer des Hermannsdenkmals im Teutoburger Wald, in Ansbach geb. (gest. 876). — 1933: Adolf Hitlers Friedensappell im Deutschen Reichstag.

# Das hoffende Herz

ROMAN VON REINHOLD SCHARKE

(19. Fortsetzung)

## VIERTES KAPITEL

Berner Laay hatte am Abend, da er mit Claudia und Wolfgang von seinem Wiedersehen mit Brigitte Leichenring gesprochen, seine Erlebnisse in Hamburg wesentlich anders dargestellt, als sie sich in Wahrheit zugetragen hatten.

Tatsächlich war er tags zuvor zu einem einmaligen Gastspiel an dem künstlerisch hochwertigen Stadttheater in der schönen Hansestadt gewesen.

Ein sonnenklarer Herbstmorgen lag an jenem Tage gerade über der schönen Elblandschaft, die alten Leichenrings saßen mit ihrer Tochter wie gewöhnlich in dem geräumigen, mit solcher Eleganz ausgestatteten Verandazimmer des Erdgeschosses von „Haus Brigitte“ beim ersten Frühstück. Brigitte blätterte die neueste Ausgabe des „Hamburger Fremdenblattes“ durch, als ihr Blick im Bergnagungsanzeiger durch eine große Ankündigung gefesselt wurde.

Hamburger Stadttheater  
Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr  
„Lpoca“

Cavaraboffi: Kammerfänger Werner Laay  
von der Berliner Staatsoper a. S.

Nur mit Mühe vermochte das junge Mädchen einen Auf der Ueberraschung zu unterdrücken. Das Herz klopfte ihr bis zum Halse. Er ist hier! Dieser Gedanke stürmte immer wieder auf sie ein und machte es ihr schwer, den Eltern gegenüber unbefangen zu bleiben. Seit ihr Vater, bald nach ihrer damaligen Rückkehr von Amerika, in seiner geraden, ehrlichen Art das Gespräch auf den Kammerfänger gebracht und sich durchaus eindeutig dahingehend ausgesprochen hatte, daß Laay zwar sehr nett singen könnte, im übrigen aber in seinen Augen ein eitler Fäule wäre, seit Papa Leichenring mit eindringlichen Blicken und Worten der Tochter zu verstehen gegeben hatte, daß er seine Tochter für vernünftig genug halte, sich nicht jedem an den Hals zu werfen, der ihr ein paar verteilte Worte zuwerfe, seit dieser, wenn auch etwas einseitigen Ansprache, hatte Brigitte geflüstertlich vermieden, die Rede von sich aus auf den Sänger zu dringen. Und auch die Mutter hatte, bei aller anfänglichen Sympathie für den

eleganten jungen Mann, ihr wachsendes Verfallen darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Kammerfänger bisher „keinerlei Anstalten“ gemacht hätte, sich um Brigittes Hand offiziell zu bewerben.

So hatte das liebliche Mädchen ihre Sehnsüchte und Hoffnungen tief in ihr Herz verschlossen und mit keinem Wort und keiner Miene je ihre große Liebe zu Werner Laay zu erkennen gegeben. Sie glaubte an Berners Treue und die Ernsthaftigkeit seiner Absichten und überließ es ihm, wann er den Zeitpunkt für gegeben halten würde, in aller Form um sie anzusprechen. Daß dieser Augenblick jedoch früher oder später eintreten würde, ja mühte, daß war sie völlig gewiß. Zwei- oder dreimal hatte sie bereits von Laay postlagernde Grüße beim Hamburger Hauptpostamt in Empfang genommen, mehrfach ihm solche ohne Wissen der Eltern zukommen lassen.

Und nun würde er hier am Stadttheater auftreten, und sicher würde er es einzurichten wissen, ihr ein paar Stunden zu widmen. Brigitte faltete nachlässig die Zeitung zusammen und schob sie ihrem Vater hinüber, dann bemerkte sie leichthin, sie wäre heute Abend bei ihrer Freundin Grete Timm in Uhlenhorst eingeladen, und fragte, ob sie wohl den Wagen bekommen könnte. Der Vater unterbrach einen Augenblick die Lektüre des Kurszettels und überlegte. Dann nickte er seiner Tochter ein Ja zu und vertiefte sich wieder in die Börsenbeilage. Der Mutter aber erklärte das junge Mädchen, man sollte abends nicht mit dem Essen auf sie warten und erhob sich vom Frühstückstisch.

Brigitte verließ das Verandazimmer, warf einen Blick in die Küche und rief dem Mädchen zu:

„Wenn ich angerufen werden sollte, dann stellen Sie zu mir hinauf.“ Damit sprang sie leichtfüßig die Treppen hoch in ihr kleines Paradies, das Turmzimmer. Das geräumige, hochgelegene Gemach war seit Jahren zum „buen retiro“ der jungen Künstlerin geworden. Hier brachte sie den größten Teil des Tages, saß an ihrem kleinen Stuhlchen oder am Schreibtisch, kuschelte sich auf das weiche Sofa und las ein gutes Buch oder hörte Radio und Schallplatten. Nach allen vier Himmelsrichtungen gestatteten hohe Doppelfenster einen weiten Blick über Land und Elbstuf, und Brigitte fühlte sich hier oben, „über der Welt“, wie sie sagte, wie eine Königin. Im heißen Sommer ließ sie den milden Wind in ihr Reich hineinwehen, im Winter aber vermochten die eisigen Stürme durch die gut abgedichteten Doppelfenster nicht den leisesten Eingang zu finden, und die wärmenden Rohre der Zentralheizung durchzogen auch das Turmzimmer wie heiß pulsierende Adern.

Das junge Mädchen nahm ein ausgeschlagenes Buch vom Schreibtisch: „Briefe Richard Wagners an Mathilde Wesendonk“ und ließ sich auf dem alten Sofa nieder. Brigitte liebte dieses Bändchen wie wenige von ihren Büchern. Gewiß, es gab eigentlich nicht die mildesten

Parallelen zwischen dem Leben des Genies Wagner und dem ihren, dennoch boten ihr diese unsterblichen Seiten des Meisters an seine heißgeliebte Freundin oft Trost und Erbauung. Auch dort mußte eine unbändige Liebe zweier Menschen verschlossen werden vor der Umwelt und gab dennoch, oder vielleicht gerade deshalb, dem Leben beider so starke Form und tiefen Inhalt. „Ich fühle Erfrischung und endlich Ruhe, süße Ruhe: ich bin geliebt — erkannt!“ so jubelt noch der Siebenundvierzigjährige seiner Geliebten zu.

Und wie diese große Liebe des Meisters einst zu Tönen wurde, so drängt es Brigitte, nun sie die Nähe des Geliebten beinahe körperhaft spürt, diese von Mathilde Wesendonk befruchtete Musik Richard Wagners in ihrem stillen Turmzimmer zu tönenem Leben zu erwecken, und sie entnimmt ihrem Notenschrank den Klavier-Auszug zu „Tristan“ und spielt jenes von uttriebhaftem Liebeswerben und -verströmen erfüllte Vorspiel. Und als gegen Schluß des Tonstücks, mitten in die klagende Alt-Oboe-Melodie des Liebesmotus hinein, plötzlich mitstönend das Telephon schrillt, da wird diese klangliche Dissonanz für die junge Künstlerin zur strahlenden Gefühlsharmonie. „Er ist!“ so lauscht sie in holder Vorahnung und steigt vom Instrument zum Schreibtisch, hebt den Hörer von der Gabel und meldet sich:

„Brigitte Leichenring!“

Und eine männliche Stimme knarrt in der Muschel, bis das Mädchen frohlockt:

„Werner!! — Ich soll heute Abend in die Oper kommen! — Und du? — Ja, natürlich, du singst! — Und danach? — Hast du Zeit für mich! — Du Lieber, du! Ich bin ja sooo glücklich! — Nein, meine Eltern wissen nichts. — Du hast recht, Werner! — Nein, ich schäme den Besuch einer Freundin vor, in Uhlenhorst ... Also, die Karte liegt auf deinen Namen beim Bühnenportier! — Du hast noch eine Verbindungsprobe? — Ich küsse, Lieber — auf Wiedersehen!“

Brigitte hängt ab, ihre Augen leuchten, als sie an den Flügel zurückkehrt und sich in freundlichen Fantasien verliert.

Bodzuhr, das langjährige Faktotum bei Leichenrings, Hausmeister, Gärtner und Chauffeur zugleich, hatte mit der geräumigen Limousine älteren Jahrgangs das gnädige Fräulein zum Stadttheater gebracht und wartete nun auf dem Parkplatz das Ende der Vorstellung ab. Der rüstige Sechziger ging für Fräulein Brigitte durchs Feuer, und das junge Mädchen, das schon als Kind manch harmloses Geheimnis bei ihm wohlbehütet gewahrt hatte, durfte davon überzeugt sein, daß Bodzuhr morgen den Eltern, bei etwaiger Nachfrage, sehr versichern würde, sie wären nach Uhlenhorst zu Grete Timm gefahren.

(Fortsetzung folgt.)